Zu den Wahlen.

Halle, 12. Juni. Eine am Sonnabend von den vereinigten Parteien: Ordnungspartei, den Konservativen und Antisemiten im „Prinz Karl" abgehaltene Wählerversammlung war gut besucht. Hr. Geh. Rath Prof. Dr. Märcker eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Herr Vorsitzende gab zunächst einen allgemeinen Ueberblick über das, was seit letzter Versammlung geschehen ist. Da über die Entstehung der Kandidatur Glimm noch mancherlei Mißverständnisse existirten, so werde es gut sein, das Vorhergegangene in das Gedächtniß zurückzurufen. Die Freikonservative Partei, welche jetzt Allgemeinen Ordnungspartei heiße, sei an die ehemaligen Kartellparteien behufs gemeinsamen Vorgehens herangetreten. Die Konservativen hätten nach dieser Richtung auch das äußerste Entgegenkommen gezeigt, indem man bereit war, einen linksstehenden Nationalliberalen aufzustellen. (Es sei aber festzustellen, daß dieses Entgegenkommen bei der Deutschfreisinnigen Partei schroffe Ablehnung erfahren habe. Ueberrascht sei man gewesen, als die Nationalliberalen mit Aufstellung eines Kandidaten vorgegangen (Zur Richtigstellung verweisen wir hier auf die Erklärung des Herrn Rechtsanwalt Etze in der gestrigen Versammlung des Nationalliberalen Vereins. Red.), man habe aber erwogen, ob es möglich sei, Dr. Alexander Meyer anzunehmen. Das sei indeß nicht thunlich gewesen, weil man auf die Zustimmung der Antisemiten und der Handwerker nicht hätte rechnen können, übrigens auch Beweise vorgelegen hätten, daß die linksstehenden Deutschfreisinnigen mit der Kandidatur Dr. Alexander Meyer nicht vollständig zufrieden waren. Die Konservativen könnten sich freuen, durch die Kandidatur Glimm nicht in der Lage gebracht zu sein, in welcher sich die Nationalliberalen befinden, die mit Dr. Alexander Meyer Versammlungen abhalten müssen, in welchen verschiedene Gegensätze nicht berührt werden dürften, so z. B. nicht, daß Dr. Alexander Meyer für die Zulassung der Jesuiten gestimmt habe. (Wo in aller Welt ist denn hierüber abgestimmt worden? Red.) Die vereinigten Parteien hätten sich redliche Mühe gegeben, die Kandidatur Glimm wirksam zu fördern, man sei dabei auch gut marschirt und habe Anhänger aus den verschiedensten Berufsständen zu gewinnen. Die Landwirthe heranzuziehen, habe keine Mühe gekostet, weil Hr. Glimm dem allergrößten Theile der Forderungen des Bundes der Landwirthe freundlich gegenübersteht. Ebenso leichtes Spiel habe man bei den Handwerkern gehabt. Auch bei den Arbeitern habe man großen Erfolg gehabt; viele Arbeiter auf dem Lande hätten erklärt, von den Sozialdemokraten ab und zu den Konservativen übergehen zu wollen. Schließlich könne aber frei und offen erklärt werden, daß wenn es zur Stichwahl zwischen Dr. Alexander Meyer und dem Sozialdemokraten komme, die Konservativen Mann für Mann für Dr. Alexander Meyer stimmen würden. — Hr. Rechtsanwalt Glimm glaubte seine Auslassungen über sein Programm kurz fassen zu dürfen. Im Gegensatz zu dem Freisinn vertrete das Programm seiner Partei die Anschauung, der Staat habe die Pflicht, einzutreten für diejenigen, welche den Kampf um das Dasein nicht bestehen können. Der Staat habe nur die Gewähr seiner Dauer in sich, wenn er sich stützen könne auf die breiten Schichten des Volkes. Es sei ein Unglück, daß das Kapital die Macht habe, die Kleinbetriebe nach und nach aufzusaugen. Deshalb trete er, Redner, für das Handwerk, das Kleingewerbe, den mittlern Kaufmannstand und Beamtenstand ein. Inwieweit er bereit sei, den Forderungen der Landwirthschaft und des Handwerks entgegenzukommen, brauche nicht näher dargelegt zu werden. Ein Schutz der produktiven Stände sei keine Verkennung des Handels, vielmehr bringe eine Vermehrung der Produktion dem Handel eine Vermehrung des Umsatzes der Produkte und eröffne ihm deshalb einen weiten Spielraum zu fruchtbringender Thätigkeit. Es sei gesagt worden, er, Redner, verspreche allen alles. Dazu habe er nur zu erklären, daß er sich immer streng an das Programm seiner Partei gehalten habe. Wenn ferner gesagt sei, er besitze ein großes Anpassungsvermögen, so finde er darin keinen Vorwurf; es sei ihm doch nicht zu verdenken, wenn er sich hineindenke in die Forderungen der Interessengruppen und sich bereit erkläre, nach Maßgabe des Programms berechtigte Forderungen zu unterstützen. Ein alter Handwerker habe ihm vorgehalten, daß er in verschiedenen Versammlungen gegensätzliche Erklärungen abgegeben habe. Für ungenaue Zeitungsberichte könne man ihn (Redner) aber doch nicht verantwortlich machen, es sei ja möglich, daß er sich einmal so oder so etwas anders ausgelassen habe. Bedingungslos gegen den russischen Handelsvertrag habe er sich aber nicht erklärt, schon deshalb nicht, weil der Handelsvertrag noch gar nicht vorliege. Es sei unrichtig, daß er sich in Gröbers so ausgelassen habe, wie behauptet werde. Er sei für die gesetzliche Gleichberechtigung der Konfessionen, sei gegen eine Einschränkung des Wahlrechts und trete nicht gegen die Goldwährung oder die Freizügigkeit ein. — Hr. Landrath v. Werder führte u. a. aus, die „Saale-Ztg." sei in der Kunst, Thatsachen zu verdrehen, dem sozialdemokratischen Organe überlegen. Zum Beweise seiner Behauptungen berief er sich auf eine stenographische Niederschrift einer Rede, die der Hr. Landrath in Wettin gehalten hat, und die in der „Saale-Ztg." falsch wiedergegeben sein soll. (Das ist unwahr; wir kommen auf diese Aeußerung noch zurück. Red.) Ferner ging der Herr Landrath näher auf die Zurückweisung des konservativen Flugblattes über die Jesuitenfrage durch den Liberalen Verein ein und behauptet, das Flugblatt sei bereits am 1. Juni gedruckt worden, mithin früher, als sich Herr Dr. Alexander Meyer über die Frage ausgelassen habe. (Das Flugblatt ist thatsächlich in Halle am 7. Juni verbreitet worden, trotzdem die bekannte wettiner Erklärung des Hrn. Dr. Alexander Meyer bereits am 5. Juni von uns berichtet wurde. Red.) Weiter behauptete der Hr. Landrath, der Bund der Landwirthe sei keine Partei. Der Kandidat der vereinigten Parteien trete zum Schutze des ehrlichen Zwischenhandels gegen die Konsumvereine ein. Auf einen Zwischenruf meinte der Hr. Redner, das Vorhandensein des Offiziervereins verschuldeten die Freisinnigen (!), denn da dieselben den Grundsatz aufstellten, allen Klassen sei Selbsthilfe gestattet, so könne man es keinem Stande übel nehmen, wenn er davon Gebrauch mache. Könne man Konsumvereine nicht durch ein Verbot beseitigen, so müsse man sie mit erheblichen Steuern treffen. — Weiter sprachen noch die Herren Oberbergrath Dr. Arndt und ein Hr. Conrad, welcher den Kandidaten wegen seiner Stellung zum Reichsseuchengesetz und Impfgesetz interpellirte. Derselbe wurde durch Hrn. Landrath v. Werder dahin beschieden, das Reichsseuchengesetz habe sich für Halle und Saalkreis bewährt, ehe es eingeführt sei. Hr. Schneidermeister Schreiber sprach seine Freude darüber aus, daß in der Versammlung nur sachliche Aeußerungen (!) gefallen seien und es vermieden sei, die Kandidaten der Gegenpartei persönlich anzugreifen, bezeichnete darauf Dr. Alexander Meyer u. a. als Planeten, der um die Sonne Eugen Richter schwärme. Eugen Richter aber, der über Dr. Alexander Meyer stehe, sei noch Junggeselle; wer sich nicht getraue eine Frau zu ernähren, der sei von vornherein abgethan (!). Hierauf wurde die Versammlung geschlossen, ohne daß Hr. Malermeister Franzen, dessen Auslassungen in der Handwerkerversammlung in den „Kaiersälen" wiederum von mehreren Rednern vollständig falsch wiedergegeben und ausgelegt wurden, zum Worte verstattet wurde, trotzdem sich dieser gleichzeitig mit Hrn. Conrad gemeldet hatte und vor Schluß noch einmal dringend bat, ihm eine kurze Bemerkung zu gestatten.

△ **Uebigau**, 10. Juni. Am vergangenen Donnerstag abends 8 Uhr fand im Saale des hiesigen Schützenhauses eine sehr zahlreich besuchte Wählerversammlung statt, in welcher der freisinnige Kandidat für den Wahlkreis Torgau-Liebenwerda, Hr. Kaufmann Gustav Richter aus Halle a. S. sich den hiesigen Wählern vorstellte und in längerer Rede seinen politischen Standpunkt klar legte. Es waren Theilnehmer selbst aus eine Stunde weit gelegenen Dörfern gekommen. Er führte aus, daß er für eine notwendige Vermehrung der Truppen sei, doch würde er für eine Militärvorlage eintreten, wenn in derselben zugleich die Art und Weise der Aufbringung der Kosten festgelegt wäre. Gegen Verbrauchssteuern, wie Brau- und Branntweinsteuern u. dergl. erklärte er sich ganz entschieden. Dagegen erklärte er sich u. a. für eine Einkommensteuer, welche nur die höheren Einkommen, etwa über 10,000 M., treffe, also eine von verschiedenen Seiten schon vorgeschlagene Reichseinkommensteuer. Nachdem derselbe seine sich über verschiedene jetzt in Betracht kommende Tagesfragen verbreitenden und von der Versammlung mit Beifall aufgenommenen Ausführungen geendet hatte, erhielt ein eifriger Anhänger des „Bundes der Landwirthe", Hr. Hauptmann a. D. v. Bismarck, das Wort, und machte zunächst dem Hrn. Vorredner sein Kompliment für die „ausgezeichnete Rede, die ganz seinem Beifall gefunden" und suchte alsdann einige Ausführungen zu widerlegen und zu entkräften. Hr. v. Bismarck wurde schließlich derart erregt, daß er den Führer der Deutschfreisinnigen als einen „Tyrannen" bezeichnete, unter dessen Willen sich seine Fraktionsgenossen beugen müßten. Diese Beleidigung wurde seitens des Herrn Kandidaten mit derben Worten unter großem Beifall zurückgewiesen; dann schloß die Versammlung mit dreifachem Hoch auf den Kaiser.

Eisleben, 10. Juni. Die Freisinnigen der beiden Mansfelder Kreise stellen Rechtsanwalt Albert Träger in Berlin als Zählkandidaten auf.

Apolda, 11. Juni. Die für gestern abend vom sozialdemokratischen Wahlkomitee in die städtische Turnhalle einberufen gewesene große Volksversammlung, in welcher der Reichstagskandidat Herr Adolf Hoffmann aus Zeitz über das Thema: „Die politische und wirthschaftliche Lage in Deutschland" sprechen wollte, wurde kurz nach der seitens des Vorsitzenden derselben, Herrn Karl Haupt, erfolgten Eröffnung von dem als Aufsichtsbeamten anwesenden Wachtmeister Feller aufgelöst, weil der Vorsitzende der Aufforderung des letzteren, den anwesenden Frauen und noch nicht 25 Jahre alten männlichen Personen die Theilnahme an der Versammlung wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung zu versagen, nicht glaubte nachkommen zu sollen. Die Räumung des Saales, welche zwar mit einigem Tumult und lauten Rufen verbunden war, sonst aber ohne jede weitere erhebliche Störung verlief, erfolgte unter Zuhilfenahme mehrerer Schutzleute und war nach Verlauf von etwa einer Viertelstunde beendet.

Leipzig, 10. Juni. Im Namen der nationalliberalen und konservativen Wähler gab Dr. v. Brause die Erklärung ab, dieselben würden im Falle einer Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten und dem Antisemiten Liebermann v. Sonnenberg für letztern „mit Leib und Seele" eintreten. — Die von den Sozialdemokraten gestern abend im „Pantheon" abgehaltene Wähler-Versammlung war von 1500 Personen besucht. Als Referent trat Herr Kunert aus Breslau auf. Derselbe erwähnte u. a., daß die Sozialdemokratie bei den bevorstehenden Wahlen auf 2 Millionen Stimmen und 50 Mandate rechne. Habe die Partei erst 4½ Millionen Stimmen, also die Mehrheit der Wähler hinter sich, dann könne man daran gehen, der Regierung den Frieden zu diktiren, d. h. selbst zu regieren. Im übrigen entsprachen die sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen des Redners den bekannten sozialdemokratischen Anschauungen.

Elberfeld, 10. Juni. Ein vielversprechender Reichstagskandidat ist der Gärtner Ernst Dahm hier, für den im Wahlaufruf „die Arbeiter-, Handwerker- und Bürgervereinigung, die nationalliberalen Vereine und die freikonservativen Vereine" in Elberfeld-Barmen eintreten. Herr Dahm also hat, nach dem Bericht der „Barmer Ztg.", in einer konservativen Wählerversammlung am 8. d. die hochinteressante Erklärung abgegeben: Er werde jeden Mann und jeden Groschen bewilligen. Ob Regierungsvorlage oder Antrag Huene, das sei ihm ganz gleich. Alles müsse man dem Vaterlande zum Opfer bringen, auch die eigene politische Meinung. Auf politische Fragen wolle er hier nicht weiter eingehen, denn da fürchte er, vielleicht „vorbeihauen zu können." — Wer wird Herrn Dahm, falls er gewählt werden sollte, im Reichstage vor dem „Vorbeihauen" bewahren?

Elbing, 11. Juni. In einer Wahlversammlung in der Kolonie Pangritz bei Elbing, in welcher der konservative Kandidat v. Puttkamer-Plauth eine Wahlrede hielt, verursachten etwa 200 Sozialdemokraten einen heftigen Exceß, so daß die Versammlung aufgelöst wurde. Der Saal wurde von der Gendarmerie geräumt. Beim Verlassen des Saales wurden, wie die „Elbinger Ztg." meldet, v. Puttkamer und seine Begleitung thätlich angegriffen; v. Puttkamer erhielt einen Faustschlag ins Gesicht und wurde von einem Steine in den Rücken getroffen. Die Gendarmerie machte mit blanker Waffe dem Handgemenge ein Ende. Hierbei wurden mehrere Personen verwundet.

Bremen, 10. Juni. Abgeordneter Eugen Richter forderte schriftlich seine hiesigen Parteifreunde auf, für den liberalen Kandidaten Kaufmann Frese, der bekanntlich Anhänger der neuen Militärvorlage ist, zu stimmen.

Straßburg, 9. Juni. Der frühere protestlerische Reichstagsabgeordnete Dr. Sieffermann, der gegen Zorn von Bulach in Molsheim-Erstein kandidirt, sagt sich in einem vom „Els. Journ." veröffentlichten Schreiben offen vom Protest los.

Oldenburg, 10. Juni. Eugen Richter hat hier nun die Gegenkandidatur gegen Hinze angenommen. In einer sehr bewegten Wählerversammlung in Oberstein erbat sich Herr Schöffe Klein das Wort und erklärte von der Galerie herab, daß ein ihm zugegangenes Schreiben Richters ihn veranlasse, die Anhänger der freisinnigen Volkspartei aufzufordern, nur für Richter zu stimmen, der sich als Zählkandidat aufstellen lassen wolle. Darauf gab Hinze seinerseits die Erklärung ab, daß er nunmehr ebenfalls ohne Rücksichtnahme gegen Richter auftreten werde. In einer weiteren in Birkenfeld abgehaltenen Versammlung wies Hinze die Möglichkeit, sich wieder mit Richter zu vereinigen, weit von sich. Er erstrebe die Bildung einer großen vereinigten liberalen Partei.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Budget-Ausschuß der Reichsraths-Delegation nahm am Sonnabend das Ordinarium und Extraordinarium des Heeresbudgets, sowie das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums und der Zollgefälle und die Schlußrechnung unverändert an. Hiermit ist die Thätigkeit des Ausschusses beendet. Der Kriegsminister erklärte im Laufe der Debatte, er stimme dem Abg. Sueß zu, daß die Einrichtung der Reserveoffiziere, wie dieselbe in Deutschland besteht, unstergiltig sei. Der Minister fügte hinzu, es scheine ihm erstrebenswerth, im Einvernehmen mit den Landesvertheidigungs-Ministern die Erlangung der Charge eines Reserveoffiziers zu verlangsamen. Generalstabsarzt Kreus gab sodann eine Erläuterung über die Mortalität in dem gemeinsamen Heere. Die Sterblichkeit ist vom Jahre 1870 bis zum Jahre 1889 von 13,5 per mille auf 4,5 per mille gesunken

Der Metropolit Sembratowitsch in Lemberg erhielt zahlreiche Kundgebungen der Entrüstung über die Vorgänge am wiener Nordbahnhofe, unter anderen auch von dem römisch-katholischen Erzbischof, dem armenischen Erzbischof, dem Landesausschuß der lemberger Stadtgemeinde und von mehreren ruthenischen Vereinen.

In dem der österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft gehörigen Romaschachte streiken sämmtliche 1800 Arbeiter. Dieselben verlangen eine Lohnerhöhung. Die Ruhe ist bisher nicht gestört worden. Alle Sicherheitsmaßregeln sind getroffen. Am Sonnabend ist in Kladno in zwei weiteren Schächten der Staatsbahngesellschaft mit einer Gesammtbelegschaft von 930 Mann der Streik ausgebrochen. Auch in anderen Werken des Kladnoer Reviers beförchtet man den Ausbruch des Strekes. Die Ruhe wurde bisher nicht gestört.

Dänemark. Der Abschluß des dänisch-holländischen Auslieferungsvertrages steht, wie aus Kopenhagen verlautet, unmittelbar bevor.

Norwegen. Aus Christiania wird von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß die am 7. d. im Storthing aufgestellte Behauptung, es seien im Jahre 1884 bei der Marine Gewehre mit abgeschraubten Schlössern vorgefunden worden, eine bisher durch nichts erwiesene einseitige Annahme des Antragstellers Prahl bilde. Es werde Aufgabe der im Storthing bevorstehenden Berathung sein, die Angelegenheit aufzuklären und die angeführte Behauptung, deren Richtigkeit vielfach verneint wird, genau zu prüfen.

Frankreich. Der Ministerpräsident Dupuy ist am Sonntag früh zum Besuche der landwirthschaftlichen Kreisausstellung in Albi eingetroffen und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden. Einzelne Gruppen von Bergarbeitern aus Carmaux protestirten durch Pfeifen und durch Rufe: „Es lebe Baudin!" Infolgedessen wurden drei Personen verhaftet, von denen jedoch nur eine in Haft behalten wurde. Bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahle hielt Dupuy eine Lobrede auf die Republik. Dieselbe habe es verstanden, Frankreich wieder aufzurichten, habe dem Lande die Achtung und das Ansehen der monarchischen Völker und die Freundschaft eines großen Staates erworben, den altbewährte und durch gemeinsame Interessen begründete Sympathie zum Freunde Frankreichs gemacht habe, und welcher seine Hoffnungen mit denen Frankreichs zum großen Vortheile des europäischen Friedens und der internationalen Sicherheit vereinige. Dupuy vertrat sodann die Thätigkeit der gegenwärtigen Kammern und hob hervor, die Macht des republikanischen Regimes, welche frühere Gegner wieder heranziehe, müsse von fortschrittlichem Geiste durchdrungen sein und auf reformatorischen Bahnen unausgesetzt fortschreiten.

Im Ministerrathe wurde am Sonnabend ein Dekret unterzeichnet, durch welches der ehemalige deutsche Reichstagsabgeordnete Antoine zum General-Zahlmeister ernannt wird.

In der ersten Dekade des Monat Juni waren bei den Sparkassen die Rückzahlungen um 1,3 Millionen Frcs. höher als die Einlagen. Die Rentenverkäufe betrugen 6,8 Millionen Francs.

Im Kassationshofe beendete der Generalstaatsanwalt am Sonnabend sein Plaidoyer und schloß mit dem Antrag, die von den Leitern der Panama-Gesellschaft eingelegte Berufung zu verwerfen. Das Urtheil wird am Donnerstag verkündet werden.

Anläßlich der Anmeldung des Pferdes Funny-Face, als dessen Besitzer das „Echo de Paris" den preußischen Lieutenant Eynert (? v. Eynern?) bezeichnet, für das am 25. d. M. zu Auteuil stattfindende Rennen, veröffentlicht dieses Blatt einen, von einem politischen Mitarbeiter gezeichneten Artikel, in welchem diese Thatsache in maßlos feindseliger Weise besprochen wird. Kein französischer Offizier und Gentleman dürfe es mit seiner Würde vereinbar halten, an dem Wettrennen theilzunehmen. Ebensoviel Vergnügen ihnen ein Wettkampf mit englischen Gentlemen bereite, ebensoviel Ekel würden sie empfinden, sich mit einem preußischen Offiziere zu messen. Der Artikel schließt mit dem Vorschlage, daß falls Funny-Face um den „Prix de France" laufe, alle französischen Rennstallbesitzer Reugeld zahlen und alle französischen Gentlemen sich weigern sollen, in dem Rennen zu reiten.

Zwei Studenten versuchten in Paris aus dem amtlich versiegelten Hotelzimmer, welches der verstorbene Russe Sawicki bewohnt hatte, Papiere zu entwenden, und wurden infolgedessen verhaftet.

Italien. In der Deputirtenkammer richtete am Sonnabend Pandolfi eine Anfrage an den Minister des Auswärtigen, Brin, betreffs der Erklärungen des Grafen Kalnoky im Budget-Ausschusse der österreichischen Delegation und gedachte des Votums des Ausschusses zu Gunsten der Aufrechterhaltung des Friedens, sowie der günstigen Kommentare der gesammten Wiener Presse zu seinen bisher ohne Antwort gebliebenen Forderungen bezüglich der Thätigkeit der internationalen Friedenskomitees. Minister Brin zollte der Thätigkeit der Friedenskomitees Beifall, ebenso dem Programm derselben, auf die öffentliche Meinung einzuwirken, um die Ursache von Zwistigkeiten zwischen den Völkern zu beseitigen. Pandolfi könne sicher sein, daß er stets die Unterstützung der Regierung bei diesem Werke finden werde, welches dem tiefen Friedenswunsche Italiens entspreche. Das Ministerium stimme mit Pandolfi darin überein, daß eine solche Propaganda sehr zweckentsprechend sei, da ein Eingreifen der Regierung den von Pandolfi beabsichtigten Zweck verfehlen könnte.

Spanien. Die Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrise dauern fort. Der Kriegsminister und der Justizminister sollen die Absicht zu demissionieren ausgesprochen haben wegen der Schwierigkeiten, die Zustimmung des Parlaments zu den im Budget vorgesehenen Reformen im Heerwesen und in der Rechtspflege zu erlangen. Der Unterstaatssekretär im Staatsministerium, Villanneva, demissionirte bereits infolge von Meinungsverschiedenheiten mit dem Minister der Kolonien hinsichtlich der Reformen auf Cuba.

Rußland. Der römischen „Agenzia Stefani" wird aus Petersburg gemeldet, in dortigen offiziellen Kreisen würden die Gerüchte über ein Einverständniß mit Frankreich bezüglich der absfinischen Angelegenheiten als Phantasiegebilde betrachtet.

Der wiener „Polit. Corr." wird aus St. Petersburg gemeldet, daß dort die Erklärungen des Grafen Kalnoky über die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Rußland sehr befriedigt hätten. In der Betonung der fortdauernden Festigkeit des Dreibundes sehe man einen Beweis für die Aufrichtigkeit seiner Sprache.

Der Kiewer Professor und Wirkliche Staatsrath Antonowitsch ist zum Mitgliede des Finanzministers ernannt worden.

Türkei. Der Sultan empfing am Sonnabend in Privataudienz den Baron Alfred v. Kaulla und den Kommerzienrath Mauser, den Erfinder des Mauser-Gewehres, und sprach ihnen seine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18930612022/fragment/page=0001

Anerkennung für ihre im Interesse der Türkei geleistete Arbeit aus. Mauser erhielt den Osmanie-Orden zweiter Klasse.

Serbien. Der Centralausschuß der radikalen Partei ist bereits zusammengetreten, um zu den einzelnen in der nächsten Session der Skupschtina zur Berathung gelangenden Vorlagen Stellung zu nehmen. Wie es heißt, beschäftigt sich der Ausschuß auch mit dem Plane einer Rekonstruktion des Kabinets im radikalen Sinne.

Es verlautet, der Kriegsminister Franassovitsch sei entschlossen, aus Gesundheitsrücksichten aus dem Kabinet auszuscheiden. In militärischen Kreisen wird General Horvatovitsch als dessen Nachfolger genannt.

Das Blatt „Srpska Zutawa" ist wegen eines Angriffes auf die Regierung und wegen indirekter Ausfälle gegen den König Alexander konfiszirt worden.

Bulgarien. Prinz Ferdinand ist mit seiner Gemahlin am Sonnabend nachmittag aus Philippopel mit Sonderzug in Sofia eingetroffen und am Bahnhofe festlich empfangen worden. Unter den Anwesenden befand sich der türkische Kommissar Reschid Bey. Vor der Metropolitankirche erwartete der Metropolit mit dem gesammten Klerus das prinzliche Paar, worauf ein feierliches Tedeum celebrirt wurde. Gegen 10 Uhr begaben sich sodann mehrere Tausend Bürger unter Führung des Bürgermeisters mit Fackeln und Lampions vor das prinzliche Palais und brachten eine glänzende Ovation dar.

Griechenland. Der Anleihevertrag ist am Sonntag von der griechischen Regierung und der jonischen Bank als Vertreterin des londoner Hauses Hambro u. Sons unterzeichnet worden.

Egypten. Der Khedive ertheilte Befehl, die Yacht „Fayum" für Mitte Juli zu einer Reise nach Konstantinopel auszurüsten. Voraussichtlich wird sich der Khedive von dort nach der Schweiz begeben.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Ein wichtiger Fund ist am Donnerstag vormittag bei den Abbruchsarbeiten des Berliner Doms gemacht worden. Als man die Trümmer eines Pfeilers forträumte, fand man dort in Sandsteinplatten und zwischen Kreuzeisen eingelegt eine Ansicht vom Dome, wie ihn Friedrich der Große erbauen ließ. Der Fund besteht in einer fußhohen quadratischen Kupfertafel, trotz der 146 Jahre, während der sie dem Tageslichte entzogen war, noch gut erhalten, was am besten ein Blick auf das ciselirte Bild zeigt, das sie trägt. In der Mitte von einem Kranze umgeben, sieht man den Boumann'schen Dom in seiner Vorderfront naturgetreu wiedergegeben. Viel Aehnlichkeit hat dieser Dom mit dem Schlosse zu Charlottenburg. Oberhalb des Adlers bemerkt man ein Band, worauf ciselirt steht: Restituta. Unterhalb des Bildes liest man folgendes: Fridericus rex Borussiae Hanc Aedem Ex Templi Kathedralis Ruinam Minantis Ruderibus Exitavit Dedicavitque ex Jecto Fundamento Die VIII. Octobri Anno M.D.C.C.XXXXVII.

— Hofrath Pollini übernimmt vom 1. Sept. ab die Leitung des Theaters „Unter den Linden" in Berlin — hoffentlich behält er seine alten Traditionen bei und schafft die herrlichen Räume zu einem wirklichen Musenentempel um.

— „Phryne," die neue komische Oper von Saint-Saëns, hat in der Pariser Opéra Comique bei der ersten Aufführung einen glänzenden Erfolg erzielt. Die gesammte Kritik äußert sich hochbefriedigt, und einzelne knurrende und unversöhnliche Gegner der Wagner'schen Muse machten sogar einen Sieg der französischen über die deutsche Musik verzeichnen, ohne jedoch mit dieser seltsamen Vergleichung grundverschiedener Dinge irgendwie Anklang zu finden. Im einzelnen will man die Musik nur hier und da etwas leichtfüßig, zu operettenhaft finden. Es wäre zu wünschen, daß diese Oper des trotz alledem genialen Komponisten des „Todtentanzes," des „Phaeton" und des „Spinnrades der Omphale" auch in Deutschland aufgeführt würde!

— Der dänische Komponist der „Hexe," Enna, hat seine neue Oper „Kleopatra" vollendet, die übrigens von der berliner Hofbühne schon angenommen ist.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 12. Juni. Die am 5. Nov. v. J. vom Minister des königl. Hauses Frhrn. v. Wedell-Piesdorf auf Piesdorf in piesdorfer Flur veranstaltete Kaiserjagd hatte nachträglich eine Privatklage im Gefolge gehabt, da sich der Uhrmachermeister Hetzenröder in Aßleben a. S. durch eine Aeußerung des Wirthschafts-Inspektors Gustav Hundt in Piesdorf beleidigt gefühlt hatte. Vom Schöffengericht zu Aßleben war der Beklagte der Beleidigung schuldig erachtet und zu 30 M. Geldstrafe oder 2 Tagen Haft verurtheilt worden, wogegen er Berufung eingelegt hatte, die in der vorgestrigen Sitzung der 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts zum Austrag gebracht wurde. Die Sache hatte eine Art politischen Anstrichs insofern, als vom Beklagten einem Angstgefühl vor angeblich zu befürchtenden sozialdemokratischen Ausschreitungen ziemlich drastischer Ausdruck gegeben worden war. Bei den Vorbereitungen am 3. Nov. zu der Kaiserjagd hatte Guts-Inspektor Hundt zu seinem Chef, Minister v. Wedel-Piesdorf, geäußert: „Vor einem müssen wir uns vorsehen; das ist der Uhrmacher Hetzenröder aus Aßleben, das ist ein echter, rother Sozialdemokrat. Der hat in der Hahnemann'schen Gastwirthschaft verlauten lassen, sie wollten das Treiben stören und mit Hurrah auf Se. Majestät losgehen." Vom Schöffengericht zu Aßleben war in dieser Aeußerung, die vom Beklagten nicht bestritten wurde, eine Beleidigung des Privatklägers gefunden, jedoch nicht in der Bezeichnung „Sozialdemokrat," sondern lediglich in dem Vorwurfe, er wolle das Treiben der Kaiserjagd stören. Die Bezeichnung „Sozialdemokrat" sei an und für sich keine Beleidigung, da nach Aufhebung des Sozialistengesetzes die sozialdemokratische Partei so gut wie andere politische Parteien als berechtigt anerkannt werde. Etwas Verächtliches könne vielleicht in den Nebenausdrücken „echter rother" liegen. Der Beklagte erklärte zu seiner Entschuldigung, als stellvertretender Gutsvorsteher und als Beamter des Herrn v. Wedel sich für verpflichtet gehalten zu haben, die ihm aus Hahnemann's Gastwirthschaft überbrachte Aeußerung Hetzenröder's als Mahnung zur Vorsicht seinem Herrn, dem Minister, dem Veranstalter der Jagd, mitzutheilen. Aus der Beweisaufnahme ergaben sich bemerkenswerthe Einzelheiten. Für Vorsichtsmaßregeln zu jener Jagd war durch Aufbietung von 24 Gendarmen gesorgt worden. Die Jagd ist eine Privatveranstaltung des genannten Ministers gewesen und der Kaiser dazu eingeladen worden. Minister v. Wedel-Piesdorf, in Berlin vernommen, hat bekundet, die vom Inspektor Hundt betreffs Hetzenröder's geäußerte Besorgniß für unbegründet erklärt zu haben. Absicht der Beleidigung habe er, Zeuge, in erwähnter Aeußerung nicht erblickt. Gendarm Degenhardt, ebenfalls anwärts vernommen, hat ausgesagt, Inspektor Hundt habe geäußert: „Ich mache Sie aufmerksam auf den dicken Radfahrer, den Uhrmacher Hetzenröder aus Aßleben; das ist ein echter rother Sozialdemokrat ꝛc." Degenhardt hat darauf entgegnet: „Dann ist er wohl gar ein Anarchist? Dann muß er aus dem Radfahrverein ausgeschlossen werden." Exc. v. Wedel-Piesdorf aber habe dazu bemerkt: „Das ist ja alles Unsinn," worauf er noch Degenhardt gesagt: „Ist denn Hetzenröder so gefährlich? — und von Degenhardt die Antwort erhalten hatte: „Nein, von der Seite kenne ich ihn nicht." Aus den Aussagen des Gastwirths Hahnemann-Belleben ging hervor, daß Hetzenröder demselben nur etwas von der vorhergegangenen Neugattersleberer Kaiserjagd erzählt und dabei erwähnt hatte, daß daselbst Störungen vorgekommen seien, indem das Publikum mit Hurrah auf den Kaiser losgegangen sei, weil es doch auch einmal den Kaiser habe sehen wollen. Diese Störung der Jagd sei dadurch verursacht worden, daß dort zu wenig Vorsichtsmaßregeln getroffen gewesen wären. Wenn solche bei der Piesdorfer Jagd nicht besser getroffen würden, so könne es ebenso gehen wie bei der Neugattersleberer. Hiernach war klar, daß der Beklagte die Hetzenröder'sche Aeußerung stark durch Zusätze entstellt wiedergegeben hatte. Zur Kennzeichnung der Sachlage kam zur Sprache, daß Hetzenröder ein Vertrauensmann der freisinnigen Partei ist und als solcher sogar in sozialdemokratischen Versammlungen gegen sozialdemokratische Tendenzen gesprochen hat. Der Beklagte gehört der konservativen Richtung an und ist im übrigen mit dem Privatkläger verfeindet, da er einmal für ein denselben durch Einsahren zertrümmertes Schaufenster 800 M. Entschädigung hat zahlen müssen. Die Aeußerung des Beklagten war durch Indiskretion des Gendarm Degenhardt zu Ohren des Privatklägers gekommen, als dieser von der in Hahnemanns Gastwirthschaft gehaltenen Nachfrage Kenntniß erhalten und dann Erkundigung eingezogen hatte. Vom Vertreter des Beklagten wurde ein Vergleichsvorschlag angeregt, daß der Privatkläger seine Klage zurückziehen und jeder Theil die Hälfte der Kosten tragen solle. Der Privatkläger erklärte aber, daß sein früherer Vergleichsvorschlag zurückgewiesen worden sei, weshalb er jetzt mindestens darauf bestehen müsse, daß der Beklagte etwa 10 M. in die Ortsarmenkasse zahle und sämmtliche Prozeßkosten übernehme. Dies wurde beklagterseits abgelehnt und dann erklärt, daß Absicht zu beleidigen nicht nachgewiesen sei; überhaupt liege gar keine Beleidigung vor. Fragliche Aeußerung sei als dienstliche Anzeige zu betrachten, da der Beklagte als stellvertretender Gutsvorsteher und Beamter nur seiner Pflicht nachgekommen sei. Vom Vertreter des Klägers wurde dagegen eingewendet, in der Aeußerung „echter rother Sozialdemokrat" liege ein Ausdruck der Verachtung, also eine eine Beleidigung wie in dem Vorwurfe, Hetzenröder habe die Kaiserjagd stören wollen. Von dienstlicher oder amtlicher Angelegenheit könne keine Rede sein, da erwähnte Jagd von Herrn v. Wedel-Piesdorf lediglich privatim veranstaltet worden sei. In Wahrnehmung berechtigter Interessen (§ 193) habe sich der Beklagte also nicht bekundet, zumal er die Angabe über Hetzenröders angebliche Aeußerung gar nicht in dienstlicher Form gemacht habe und bei seiner Behauptung stehen bleibe, als ihm dieselbe vom Minister als Unsinn bezeichnet wurde. Das Urtheil lautete auf Verwerfung der Berufung. Privatkläger habe nur etwas über die Neugattersleberer Jagd erzählt und dazu bemerkt, man solle sich in Piesdorf vorsehen. Der Beklagte habe aber ganz Neues gesagt und diel Eigenes hinzugesetzt. Daraus gehe die Absicht der Beleidigung hervor. Es könne deshalb auch der Schutz des § 193 nicht zugebilligt werden und es müsse beim erstinstanzlichen Erkenntnisse bleiben.

g. Leipzig, 10. Juni. Gestern war der Ehrengerichtshof der Rechtsanwälte am Reichsgericht unter Vorsitz des Präsidenten Exc. v. Oehlschläger zusammengetreten. Es handelte sich um die Sache des Rechtsanwalts G. Hofmann hier, der wegen Beleidung ꝛc. von Behörden zu Geld- und Gefängnißstrafen verurtheilt war. Der Gemaßregelte hatte infolge seines Verhaltens sich dann auch noch in einer Disziplinar-Untersuchung beim Anwalts-Ehrengerichtshofe am Oberlandesgericht Dresden zu verantworten. Er erhielt dort einen Verweis und wurde in 3000 M. Geldstrafe genommen. Der Staatsanwalt hatte Ausschließung aus dem Anwaltsstande beantragt. Sowohl Herr Hofmann wie auch der Staatsanwalt legten Berufung ein. Hier wurde das erste Urtheil bestätigt, die beiderseitigen Berufungen wurden verworfen.

Berlin, 10. Juni. Da sich manche „Madame" für befugt hält, die an ihre Dienstmädchen gerichteten Briefe unbefugt zu erbrechen, so sei mitgetheilt, daß vorgestern vom Schöffengericht eine Cigarrenhändlerin B. wegen Verletzung des Briefgeheimnisses zu 3 M. Geldstrafe verurtheilt worden ist. Dabei wollten noch die denkbar größten Milderungsgründe vor. Das Mädchen der Angeklagten stand nämlich unter dem dringenden Verdachte der Entwendung von Cigarren, und um zu sehen, ob etwa der Vater des Mädchens ein Abnehmer der Diebesbeute sei, erbrach die Frau einen an das Mädchen gerichteten Brief des Vaters. Der Bräutigam des Mädchens ließ dann durch einen Winkelkonsulenten eine Denunziation gegen die Angeklagte anfertigen. Letztere erklärte, daß sie sich berechtigt erachtet habe, kraft des ihr über ein minderjähriges Dienstmädchen gewissermaßen zustehenden Erziehungsrechtes unter den gedachten Umständen den Brief zu erbrechen. Der Gerichtshof bestritt ihr aber dieses Recht und verurtheilte sie zu der niedrigsten zulässigen Strafe von 3 M.

Provinzial-Nachrichten.

Sangerhausen, 10. Juni. Die königliche Regierung hat an den hiesigen Magistrat eine Verfügung gerichtet wegen anderweiter Regelung der Gehälter der hiesigen Volksschullehrer. Nach der jetzt geltenden Gehaltsordnung beträgt das Mindestgehalt eines hiesigen Volksschullehrers 1000, das Höchstgehalt 3000 M., bei den Lehrerinnen 800 bis 1200 M. Die königliche Regierung beantragt, daß das Gehalt bei Lehrern 1100—2700 M. und bei den Lehrerinnen 900—1500 betragen müsse. Der Magistrat hat beschlossen, den Antrag der Regierung abzulehnen, welchem Beschlusse auch die Stadtverordnetenversammlung beigetreten ist.

5 **Ermsleben**, 10. Juni. Die diesjährige Kirschenverpachtung ergab die Summe von 2040 M. (im Vorjahre 2663 M.) — Aus unserer Selke ist das Wasser fast ganz verschwunden, sodaß unsere Mühlen empfindlichen Schaden leiden.

△ **Torgau**, 11. Juni. Sechzehn Offiziere des sächsischen 2. schweren Reiterregiments (Karabinier-Regiment) aus Borna und Pegau trafen in diesen Tagen als Gäste der hiesigen Offiziere ein. Dieselben waren früh 2 Uhr aus ihren Garnisonen weggeritten und trafen 11 Uhr 30 Min. hier ein, wo sie im „Goldenen Anker" Wohnung nahmen. Die Commandeure sämmtlicher hiesigen Truppentheile, sowie eine große Anzahl Offiziere, waren den Gästen bis Schildau entgegengeritten. Bei Sanssouci hatte sich inzwischen das Trompetercorps der hies. 3. Artillerie-Abth. des Thür. Feld-Art.-Regts. Nr. 19 eingefunden, das, gleichfalls zu Pferde, sich an die Spitze des stattlichen Zuges setzte und denselben unter schmetternden Klängen zum „Anker" geleitete. Am folgenden Tage nahmen die Gäste das Gestüt Graditz in Augenschein und ritten dann 4 Uhr 30 Min. nachmittags wieder nach ihren Garnisonorten ab, woselbst sie etwa 12 Uhr nachts eingetroffen sein werden. Die Herren haben an den beiden aufeinanderfolgenden Tagen je 80 bis 90 km zurückgelegt. — Gestern wurde das Gewölbe des zum Abbruch bestimmten inneren Wittenberger Thores durch hiesige Pioniere mittels Pulvers gesprengt.

w. **Querfurt**, 11. Juni. Die Frage der längst geplanten Erbauung eines Postgebäudes ist von der Stadtverordnetenversammlung jetzt insofern erledigt, als die Mehrheit erklärt hat, vom Roßplatz an der nach Zeichnung gewünschten Stelle das erforderliche Land hergeben zu wollen.

— Der Kreisphysikus des Kreises Torgau Dr. Gettwart in Torgau ist aus dem Kreise Torgau in gleicher Eigenschaft in den Kreis Rosenberg Wpr. versetzt.

— Nachstehend genannten Personen ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordenszeichen ertheilt und zwar: der Commandeur-Insignien zweiter Klasse des Herzoglich anhaltischen Haus-Ordens Albrecht's des Bären: dem Ober-Postdirektor Rehbock zu Magdeburg; der Ritter-Insignien zweiter Klasse desselben Ordens: dem preußischen Staatsangehörigen, Postmeister Lüdemann zu Coswig (Anh.), der silbernen Verdienst-Medaille desselben Ordens: dem preußischen Staatsangehörigen, Postschaffner Friedrich zu Dessau.

— (Vakanzenliste für Militär-Anwärter.) Bezirk des vierten Armeecorps. Halle, Barby, Magstrat, Magistrats- und Polizeiverwaltungs-Assistent, 900 M., ev. Aufbesserung. — Sofort, Antritt ev. 1. Okt., Dommitzsch, Magistrat, Nachtwächter und Todtengräber, 180 M. und 90 M. — Sofort, Halle (Saale), Kgl. Strafanstalt, Aufseher, 900 M. und freie Wohnung bezw. 210 M. Miethsentschädigung, Gehalt steigt bis auf 1500 M. außer Wohnung. — 1. Juli, Lichtenburg (Kreis Torgau), Kgl. Strafanstalt, Aufseher, 900 M. und 90 M. Miethsentschädigung oder freie Dienstwohnung, Aufrücken im Gehalt bis 1500 M. neben freier Wohnung. — 1. Sept., Lichtenburg (Kreis Torgau), Kgl. Strafanstalt, Aufseher, 900 M. und 90 M. Miethsentschädigung oder freie Dienstwohnung, Aufrücken im Gehalt bis 1500 M. neben freier Wohnung. — 1. Okt., Mansfeld, Kgl. Amtsgericht, zum Kanzleigehilfen, 5 bis 10 Pf. für die Seite. — 1. Sept., nähere Angabe des Bestimmungsortes wird vorbehalten, Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt Halle a. S., Aspirant für den Bahnbewachungs- und Weichenstellerdienst, beim Eintritt Jahresremuneration von 700 M., auf Anstellung mit einem Jahresgehalt von 700 bis 900 M., als Weichensteller mit 800 bis 1200 M., und als Weichensteller 1. Kl. mit 1000 bis 1500 M. nebst dem gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß; für jede der obigen Stellen ist eine besondere Prüfung abzulegen. Bewerber müssen sich einer Vorprüfung hinsichtlich ihrer allgemeinen Bildung unterwerfen und erhalten zu dem Zwecke freie Fahrt auf preußischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen. — 1. Juli, Naumburg (Saale), Kgl. Amtsgericht, drei Kanzleigehilfen, 5 Pf. die Seite Schreibwerk, ungefährer Verdienst 450 bis 600 M. jährlich, der Schreiblohn steigt nach längerer Beschäftigung bis auf 10 Pf. die Seite, nach fünfjähriger Beschäftigung kann ein monatliches Mindesteinkommen zugesichert werden. — 1. Juli, Schmölln, Herzogl. Amtsgericht, Kanzleischreiber, nach Maßgabe der Zahl der Bogen gelieferten Schreibwerks durchschnittlich monatlich etwa 80 M., Aussicht auf Anstellung in einer etatsmäßigen ständigen Lohnschreiberstelle bei eintretender Vakanz, die Vergütung für das gelieferte Schreibwerk wird nach Seiten zu 7½ Pf. die Seite berechnet. — 1. Juli, Schönebeck, Magist. a., Schuldiener an der Mädchenschule, Miethsentschädigung im Betrage von 100 M. jährlich und freie Heizung; außerdem zur Zeit 516 M. Jahreslohn und 797 M. jährlich für Scheuern, Beschaffung von Heizungs- und Reinigungsutensilien und tägliche Reinigung der Klassen. — 1. Juli, Suhl, Kgl. Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 7.0 bis 900 M.

Altenburg, 11. Juni. Die städtischen Behörden haben der hiesigen Stadtkapelle, die seit Weihnachten unter Leitung des Herrn Musikdirektors Heimbürger steht, 1000 M. zur Beschaffung von Instrumenten zur Verfügung gestellt. Dagegen hat sich die Stadtkapelle bereit erklärt, allwöchentlich an geeigneten Plätzen der Stadt zu bestimmter Tageszeit öffentliche Musikaufführungen unentgeltlich zu veranstalten. Die Einrichtung wird von der Bevölkerung mit Freuden begrüßt.

Friedrichroda, 10. Juni. Wie schon telegraphisch gemeldet, ist heute früh das hiesige Kurhaus vollständig niedergebrannt. Das Feuer kam ½3 Uhr aus; infolge Wassermangels war die Feuerwehr an thatkräftigem Eingreifen behindert. Das Kurkomitee hat jedoch bereits die nöthigen Schritte gethan, daß den Kurgästen die sonst gebotenen Vergnügungen, wie Kur-Konzerte, Réunions ꝛc., nicht geschmälert werden. Sämmtliche Gasthöfe haben ihre Räume zur Unterbringung der sonst im Kurhaus wohnenden Fremden zur Verfügung gestellt. Personen sind bei dem Brande nicht zu Schaden gekommen.

Der Brand von Hasselfelde.

Es ist bereits näher über das große Brandunglück berichtet, das am Mittwoch die freundliche Harzstadt Hasselfelde heimgesucht hat. In der Chronik des Städtchens spielen Brandkatastrophen vom Mittelalter bis in die neuere Zeit eine verhängnißvolle Rolle. Noch steht in frischer Erinnerung der Einwohnerschaft der schreckliche sechste Märztag des Jahres 1834, an dem fast ganz Hasselfelde in Asche sank. Ihm reiht sich der 7. Juni 1893 nicht weniger schreckensvoll an.

Das Feuer am Mittwoch war nach 12 Uhr mittags im Gehöft des Arbeiters Fesiel an der Hammelstraße aufgegangen. Während Feuerwehrmänner zur Brandstätte eilten, hatten die Flammen schon des Nachbars Eisenhuth Stallgebäude und fast gleichzeitig noch fünf Wohn- und Stallgebäude ergriffen. Es herrschte ein starker Nordnordostwind, der die Flammen hinüberpeitschte gegen die Hintergebäude der an der östlichen Breitenstraße befindlichen Wohnhäuser, sowie gegen die an der westlichen Seite der Rathhausstraße belegenen zwei Wohnhäuser. Dieses ganze Häuserviertel — es war das Werk weniger Augenblicke — stand im Nu in Flammen. Selbst die Feuerwehr mußte ihren Posten an der Brandstätte aufgeben, umsomehr als bekannt wurde, daß inzwischen auch die südliche Hälfte der Breitenstraße und die Hintergebäude der an der Salzmarktstraße belegenen Wohnhäuser durch Flugfeuer in Flammen gesetzt seien. In der Stadt entstand nun eine furchtbare Panik. Während prasselnd und zischend die Flammen aufstiegen, ein fürchterlicher Qualm die Straßen verdunkelte, das Todesgebrüll des in den brennenden Ställen angeketteten Viehes von den Rufen der an der Löscharbeit beschäftigten Männer übertönt wurde, mußten die weinenden und jammernden Hausfrauen im ganzen Städtchen ihr Heim verlassen, kaum daß sie das Nöthigste mit sich nehmen konnten. Wohin das Auge blickte, überall bot sich ein Bild des Schreckens. Großes Glück in Unglück war aber, daß Menschenleben nirgends gefährdet waren. An Vieh ist viel verloren gegangen, namentlich viele Kühe sind in den Flammen umgekommen. Einen traurigen Anblick bot ein Stall, in dem 7 Kühe und ein Fohlen verbrannt waren, die als Fleischklumpen noch an den Ketten hingen. Auch der südliche Theil der Salzmarktstraße und der an der Brummekenstraße belegene Zimmerplatz des Zimmermeisters Nürnberg, der dort große Holzvorräthe lagern hatte, ein Arbeitsschuppen und die an der Brummekenstraße belegenen Wohnhäuser und Stallungen bildeten bald ein gewaltiges Flammenmeer.

Nach und nach erschienen 14 Spritzen zur Hilfeleistung und insgesammt waren wohl 300 Feuerwehrmänner und 120 Mann Ordnungsmannschaften thätig. Abends 6 Uhr durfte die Hauptgefahr, die drohende Vernichtung der ganzen Stadt, als beseitigt erachtet werden. 81 Wohnhäuser und ebenso viel Stallungen und Scheunen, insgesammt an 170 Gebäude, lagen in Asche, und 150 Familien sind obdachlos geworden, ja meist an den Bettestab gebracht. In liebevollster Weise nahmen sich die von dem furchtbaren Brandunglück verschont gebliebenen Einwohner der Unglücklichen an. Auch die Nachbarorte leisteten rasch Unterstützung durch Zuführung von Lebensmitteln ꝛc. (s. z. B. unsere Mittheilung vom Freitag aus Nordhausen. Die Red.) Jedenfalls sind die armen Abgebrannten dringend der Unterstützung bedürftig, da sie nichts zu retten vermochten; verbrannten doch selbst mitten auf der Straße ihre Habseligkeiten, als sie dieselben geborgen wähnten. Den Schaden an Gebäuden wird mit insgesammt 500,000 M. die Landesbrandkasse zu tragen haben; der Schaden an Mobilien, die meistens leider nicht versichert waren, dürfte ebenfalls einige hunderttausend Mark betragen.

Auf jeden nicht aller Gemüthsempfindung baren Menschen macht ein Blick auf die Brandstätte einen erschütternden Eindruck. Das ganze Stadtviertel ist ein wüster Trümmerhaufen. Die Stimmung der Bewohner ist eine sehr ernste, aber gefaßte.

Von zuständiger Seite wird mitgetheilt, daß der gesammte Harzklub für die Abgebrannten eine Sammlung unter seinen Mitgliedern veranstalten wird. Von einem Mitgliede sind bereits 500 M. gezeichnet worden.

Vermischtes.

Die Müllverbrennung — eine kommunale Frage. In Bezug auf die Müllverbrennung hat jetzt der berliner Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage gemacht, in welcher er die Bewilligung von 100,000 Mk. zu Versuchszwecken beantragt. Die Versuche sollen durch einen geeigneten deutschen Techniker angestellt werden und zwar in der Art, daß zunächst durch umfangreichere Vorversuche die Beschaffenheit und Verbrennbarkeit des berliner Hausmülls festgestellt und dann event. mit Errichtung eines größeren Probeofens vorgegangen wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18930612022/fragment/page=0002

Da die Frage für alle größeren Städte in der That eine „brennende" geworden ist, so nehmen wir von dem Vorgehen des berliner Magistrates an dieser Stelle besonders Notiz. Ist doch Reinlichkeit das Hauptzauberwort, mit dem man — **hereinst** alle ansteckenden epidemischen Krankheiten wird bannen können!

Noch ist es nicht so weit! Die auch von uns s. Z. unter dem Titel „sic transit gloria mundi" gegebene Mittheilung, daß es dem Erfinder des fugelfeinen Panzers, Herrn Dowe, nicht zum besten gehen sollte, wird jetzt von Berlin aus feierlichst widerrufen. Wir nehmen von dieser Mittheilung freudigen Herzens Notiz. Herr Dowe hat schon wegen seines Erfindergeistes ein Anrecht darauf, daß ihn das deutsche Volk nicht zu Grunde gehen läßt!

Eine Elfenbeinnase. In der letzten Sitzung der **Berliner** Medizinischen Gesellschaft wurde eine junge Dame vorgestellt, welche eine **künstliche Nase aus Elfenbein** erhalten hatte. Professor Gluck, Direktor der chirurgischen Abtheilung des Kaiser und Kaiserin Friedrich-Kinder-Krankenhauses in Berlin, hat der zum großen Theile zerstörten Nase einen Rücken aus Elfenbein und einen biegsamen Steg aus Platin gegeben. Beide Theile heilten unter der schützenden Hautdecke glatt ein, und die junge Dame erfreut sich des seltenen Kunstproduktes bereits seit 1¼ Jahren — ohne jede Störung. Einige „Reparaturen" sind an dem „Gerüst" im Laufe der Zeit nothwendig gewesen; sonst aber athmet und schnaubt die Dame durch ihre elfenbeinerne Nase, ja sie trägt sogar einen **Klemmer** auf derselben. Uebrigens hat der berühmte Professor auf diesem Gebiet schon ähnliche Wunder vollbracht.

Aus der Petersstadt. Vor dem San Giovanni-Thor in Rom treibt eine Räuberbande ihr Unwesen; in den letzten Tagen sind mehrere Reisende angehalten und beraubt worden. Verhaftungen sind bisher **nicht** erfolgt, weil auch dort das alte deutsche Sprichwort noch mehr als anderswo Geltung hat: „Die Nürnberger hängen keinen, sie — hätten ihn denn zuvor!"

Ein schöner Tag. Der Betrag der Geldgeschenke, welche dem Papst während der Feierlichkeiten seines **bischöflichen Jubiläums** gemacht wurden, ist jetzt bekannt gemacht worden. Die verschiedenen Pilger steuerten eine Summe von 3,460,900 Fr. bei. Die Gaben von Einzelnen und religiösen Orden betrugen 5,600,000 Fr., wovon der Herzog von Norfolk aus seiner Privat-Kasse 1,000,000 Fr. gab. Trotz alledem wird wohl mancher der Weisheit des Studentenliedes beistimmen: „Ich möchte doch der Papst nicht sein!" — Uebrigens ist der **gegenwärtige** Träger der Tiara eine persönlich so hoch gebildete und vornehm liebenswürdige Natur, daß er selbst dem **politischen** Gegner sympathisch sein muß.

Auch ein Distanzreiter. Nicht immer sind Offiziere blos die besten Reiter; es giebt auch noch andere Menschen, die in dieser Kunst Wunderdinge vollbringen. So befindet sich gegenwärtig ein junger dänischer Gelehrte, der Orientalist Dr. Eltrup, im Orient auf einer Reise, die er zu Pferde unternimmt. Er ist nach einem langen Ritte nach **Palmira**, in dessen Umgegend er mehrere Beduinenstämme besucht hat, gekommen und hat sich dann über Damaskus nach Beirut begeben. Am 28. April setzte er ganz allein mit seinem arabischen Pferde „Antar" den Ritt gegen Norden fort, um über Tripolis, Antiochia, Alexandrette, Tarsus und Izmid Konstantinopel zu erreichen. Er hoffte, diese Reise im Verlaufe eines Monats zurückzulegen. Nach den letzten Nachrichten, die auf dem Konsulate in Beirut eingelaufen sind, war Dr. Eltrup am 9. Mai glücklich in Mersina angekommen. Von Konstantinopel will er durch ganz Europa nach Dänemark zurückreiten. Dies ist wohl **einer der längsten Ritte**, die je vollbracht sind.

Zum Einsturze von Ford's Operuhaus in Washington. Der von uns an dieser Stelle schon kurz erwähnte Einsturz des als Regierungsgebäude verwandten Operuhauses in Washington erfolgte plötzlich, ohne vorher durch Krachen oder Bersten eine Katastrophe anzudeuten. Im Hause befindet sich das Kriegsdepartement, in dem zur Zeit des Einsturzes sich nicht weniger als 500 Beamte befanden. Kaum einer von ihnen entging dem bösen Geschick. Die Szene, welche dem Einbruch der drei obersten Etagen folgte, war unbeschreiblich. Hunderte von Menschen rührten sich, um die Verunglückten aus den Trümmern zu ziehen. Man schreibt die Katastrophe dem Umstande zu, daß jüngst unter einer der Mauern des Gebäudes ein Keller gegraben wurde. Auch waren die Zimmerböden durch Archive überladen. Die Verwundeten wurden auf Tragbahren gelegt und nach den Hospitälern oder in ihre Wohnungen geschafft, während die Todten nach der Leichenkammer gebracht wurden. Einige Leichname waren so verstümmelt, daß man sie nicht wiedererkennen konnte. General Shofield hatte den Truppen den Befehl ertheilt, bei den Rettungsarbeiten hilfreiche Hand zu leisten und unter den in der Nähe der Unglücksstätte versammelten Menschenmassen die Ordnung aufrechtzuerhalten. Als die im dritten Stockwerk befindlichen Clerks, etwa 80 an Zahl, das erste Krachen und Knistern vernahmen, stürzten sie an die Fenster und auf das Dach eines kleinen anstoßenden Gebäudes. So retteten sich die meisten dieser Leute. Einer jedoch glitt aus und stürzte in die Straße hinab; er war sofort todt. Eine glänzende Rettungsthat vollführte ein farbiger junger Mann, namens Basil Lockwood. Sobald sich die durch den Einsturz aufgewirbelten Staubmassen verzogen, sah er die Gefahr der an den Hinterfenstern um Hilfe Rufenden, erkletterte eine bis in die Höhe des dritten Stockwerks reichende Telegraphenstange, zog eine Leiter hinter sich empor, befestigte sie an der Spitze der Stange, indem er das andere Ende gegen eines der Fenster stemmte, und rettete so 15 Personen. Ein merkwürdiges Zusammentreffen übrigens: gerade zur Zeit, da das Haus einstürzte, in dem **Präsident Lincoln** vor 28 Jahren von **John Wilkes Booth** erschossen wurde, ging das Leichenbegängniß von **Edwin Booth**, dem **Bruder des Mörders**, von statten.

Ein Kloster in Flammen. Das Kloster von Villa Marie in Montreal wurde am Donnerstag gänzlich durch Feuer zerstört. Die Aufregung in der Stadt war äußerst groß. Sobald der Ausbruch des Feuers bekannt wurde, herrschte große Aufregung im Kloster vor. Die Nonnen, zwei **ausgenommen**, wurden gerettet. Während das Feuer wütbete, erinnerte man sich plötzlich, daß zwei alte Nonnen sich in einem Zimmer des oberen Stockwerkes auf dem linken Flügel des Klosters befänden. Vier Nonnen, von einigen Feuerwehrmännern begleitet, stürzten sich darauf in das brennende Gebäude und kehrten beladen mit den beiden Frauen, die in Ohnmacht gefallen waren, zurück. Zwei Feuerwehrmänner wurden tödtlich verwundet. Zwei von den Nonnen liegen im Sterben. 500 junge Damen von allen Theilen Canadas und der Ver. Staaten erhalten hier ihre Erziehung. Der Verlust wird auf 1,200,000 Dollars geschätzt, wovon 100,000 Dollars durch Versicherung gedeckt sind.

Eine Borgia in der Küche. In Indianopolis in Amerika herrscht die größte Aufregung über die Kunde, daß fünf Mitglieder der Familie eines Möbelhändlers Köster durch das Dienstmädchen Anna Wagner vergiftet worden sind. So auffällig wie die aufeinanderfolgenden Todesfälle auch waren, schöpfte Köster erst gegen die Wagner Verdacht, als ihm ein Apotheker die Mittheilung machte, das Dienstmädchen habe in den letzten Tagen eine Büchse Rattengift bei ihm gekauft. Köster setzte den Coroner in Kenntniß, dieser ließ die Leiche der zuletzt verstorbenen alten Frau Köster öffnen, den Magen herausnehmen und durch einen Sachverständigen, der die ganze Nacht daran arbeitete, chemisch untersuchen. Es fand sich, daß Frau Köster an einem arsenikhaltigen Gifte gestorben war. Als die Wagner über den Kauf des Giftes befragt wurde, stellte sie die Thatsache in Abrede, wurde aber durch den Apotheker mit Bestimmtheit als Käuferin des Giftes identifizirt. Man fand noch Reste des Giftes in ihrem Zimmer vor. Sie behauptete zwar noch, ihre Schwester habe ihr das Gift gegeben, allein die Schwester erklärte, sie habe jene seit mehreren Wochen gar nicht gesehen. Anna Wagner wurde dann auf den dringenden Verdacht des Giftmordes dem Gefängniß überantwortet. Die einzige denkbare Erklärung für das Verbrechen der Wagner ist, daß diese in Köster verliebt war und **glaubte**, daß wenn sie nach und nach sämmtliche andere Mitglieder der Familie aus dem Weg schaffte, könnte sie vielleicht einmal **Köster's Frau werden**. Köster sagt aus, er sei durch das Benehmen der Wagner allerdings auf die Idee gebracht worden, daß diese ihn liebe, aber er habe keinerlei Notiz von der Annäherung der Wagner genommen und sei erst auf die Warnung gekommen, nachdem ihm mitgetheilt worden sei, daß dieselbe Gift gekauft habe.

Eine Frage. Wir meinen nicht das kleine Werk von Georg Ebers, sondern eine wirkliche Frage, die einmal gelegentlich der früheren Krinoline gemacht wurde. Als nämlich vor hundert Jahren der dänische Konsul in Marocco seine Frau dem Hofe vorstellte, trug sie natürlich auch das Modestück jener Zeit, den Reifrock. Allgemeines Staunen. Die Frau des exotischen Fürsten fragte da voller Neugier, indem sie ungenirt die Krinoline mit dem Finger befühlte: Bist du denn das alles selbst?

Cholera. Wie aus **Konstantinopel** depeschirt wird, ist für Provenienzen aus dem **Vilajet Hedschas Yemen** eine zehntägige Quarantäne und für Provenienzen aus **Marseille** eine dreitägige Beobachtung angeordnet worden. — Am Sonnabend sind in Montpellier zwei Todesfälle infolge von **Cholera** vorgekommen. Außerdem sind zahlreiche Fälle von **Typhus** konstatirt.

Personalnachricht. Der Landgerichtsrath A. **Curtius**, Landrichter am Königlichen Landgericht I Berlin, welcher seit längerer Zeit an Schwermuth litt, hat sich am Sonnabend auf der Reise nach der Nerven-Heilanstalt zu Illten (Landdrostei Lüneburg, Kreis Celle) in Abwesenheit des ihn begleitenden Wärters selbst den **Tod gegeben**. Landgerichtsrath Curtius war Eigenthümer des Hauses Bayreutherstraße 8 in Berlin.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 10. Juni. In der heutigen Hauptversammlung der Aktionäre der Ostpreussischen Südbahn waren 21 Aktionäre anwesend, die 3572 Aktien im Gesammtwerthe von 2,343,200 M. vertraten. Der Vorsitzende theilte mit, dass der bereits im Oktober 1892 zwischen der Regierung und der Ostpreussischen Südbahn vereinbarte Vertragsentwurf über den Bau eines zweiten Gleises auf der Strecke Korschen-Lyck genehmigt worden ist. Die Arbeiten auf dieser Strecke seien im Gange. Der Abschluss wurde von der Versammlung genehmigt und beschlossen, für die Stammprioritäten 2 Proz. Dividende, für die Stammaktien keine Dividende zu vertheilen. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes wurden wiedergewählt.

— Weimarische Bank. Die Hauptversammlung am 10. d., auf deren Tagesordnung Statuten-Aenderung und Wahlen standen, wurde vertagt, da der zu einer Kur ausserhalb weilende Vorstand, Direktor Sternberg, durch seinen Gesundheitszustand am Erscheinen verhindert war. Die Neu-Einladung soll thunlich bald erfolgen.

— Der Aufsichtsrath der Schweizer Nordostbahn beschloss die Vertheilung einer Dividende von 5 Proz. für die Prioritätsaktien und von 4½ Proz. für die Stammaktien. Im Vorjahre waren für beide Kategorien 5 Proz. gezahlt worden. 467,600 Frcs. sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden.

— Nach einer Meldung der »Frkf. Ztg.« aus Stuttgart hat die Württembergische Finanzverwaltung mit der Württembergischen Vereinsbank und deren Konsorten ein 3½ prozentiges Staatsanlehen zum Kurse von 99½ abgeschlossen.

— Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein. Die Dividende für 1892/93 wird infolge der erheblich gesunkenen Zinkpreise niedriger sein als im Vorjahre. Da das Geschäftsjahr erst am 30. Juni zu Ende geht, ist eine genaue Schätzung noch nicht möglich; doch dürfte die Dividende, wie der »Frkf. Ztg.« geschrieben wird, 15—18 Proz. betragen. Das Unternehmen ist gut beschäftigt.

— Prag-Duxer Eisenbahn. Der Abschluss für 1892 zeigt einen Reinertrag von 319,112 Fl. Zur Zahlung der Prioritätsaktien-Zinsen, der Stammaktien-Dividende von 4 Fl. und der Tantième an die Verwaltung (15,000 Fl.) fehlen 111,747 Fl., welcher Abgang dem vorhandenen Vermögensüberschusse von 379,662 Fl. entnommen wird, so dass ein Vermögen von 267,914 Fl. bleibt. Die Verwaltung hofft, weiterhin eine Stammaktien-Dividende von 4 Fl., ohne die Inanspruchnahme des Reservefonds, leisten zu können. Die Konversion der 5proz. Titres ist soweit ausgeführt, dass noch 1,67 Millionen Fl. in Umlauf blieben.

— Genfer Stammaktionäre der Jura-Simplonbahn bereiten für die Hauptversammlung eine Agitation vor, dahingehend, den Reingewinn ganz auf nächstes Jahr vorzutragen und von Vertheilung einer Dividende abzusehen.

— Laut Bekanntmachungen der Mittelmeer- und Meridionalbahn wird der Juli-Dividendenschein der ersteren mit 12½, der letzteren mit 23½ Lire eingelöst.

— Griechische Finanzen. London, 10. Juni. Ein Telegramm des »Reuter'schen Bureaus« aus Athen vom heutigen Tage will wissen, dass zwischen der griechischen Regierung und dem Bankhause Hambro & Sohn nunmehr ein völliges Einvernehmen hinsichtlich der finanziellen Operationen erzielt worden sei. Die Unterzeichnung des königlichen Dekrets und des betreffenden Abkommens würde heute erfolgen.

— Serbische Anleihe. Der serbische Finanzminister Vuic war mit dem Vertreter der pariser Ottomangruppe Monchicourt am 10. d in Wien eingetroffen, um mit den Vertretern der Oesterreichischen Länderbank und der Berliner Handels-Gesellschaft über eine neue serbische Anleihe zu verhandeln.

— Wollmärkte. Posen, 11. Juni. Die Zufuhren zu dem morgen beginnenden Wollmarkt betrugen gestern abend 5200 Ctr.; im ganzen beläuft sich bisher das Lager auf etwa 7500 Ctr.; das vorjährige Quantum dürfte kaum erreicht werden, da Wollen aus Polen fehlen. Infolge des Verlaufes des breslauer Marktes ist die Stimmung sehr ruhig, die Käufer sind zurückhaltend. — Die Zufuhren zum Wollmarkt betragen jetzt etwa 8000 Ctr.; es scheint, dass kaum mehr zu erwarten ist. Die Stimmung ist ausserordentlich ruhig, da die Käufer sich sehr zurückhaltend zeigen. Das Wetter ist schön.

— Zahlungseinstellungen. Die Firma A. Stöffler, Fachgeschäft für Buchdruckereien in Stuttgart (bei der der frühere Schriftgiesserei-besitzer Hr. August Huck in Frankfurt a. M. als stiller Gesellschafter betheiligt war), hat Konkurs angemeldet.

Buenos Ayres, 9. Juni. [Telegr.] Goldagio 222,00.

Rio de Janeiro, 9. Juni. [Telegr.] Wechsel auf London 11.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 8. Juni. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: „Aller", von New York kommend, hat am 7. d. Scilly passirt, „Spree", nach New York bestimmt, hat am 7. d. Dover passirt. „Havel" ist am 6. d. von New York nach der Weser abgegangen, der Reichspostdampfer „Oldenburg" hat am 7. d. die Reise von Southampton nach Antwerpen fortgesetzt, der Reichspostdampfer „Karlsruhe", von Australien kommend, ist am 6. d. in Genua angekommen, der Reichspostdampfer „Braunschweig", nach Ostasien bestimmt, ist am 6. d. in Neapel angekommen.

Dampfer der Hamb.-Am. P.-A.-Gesellschaft.

„Fürst Bismarck", von New York, am 9. d. auf der Elbe eingetroffen.

„Rhaetia", von New York, am 9. d. auf der Elbe eingetroffen.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Leipzig, 10. Juni. Weizen per 1000 kg netto inländischer 158—161 M. bez. u. Br., do. ausländischer — M. Besser. Roggen per 1000 kg netto inländischer 144—146 M. bez. u. Br., do. ausländischer —.—. Ruhig. Gerste per 1000 kg netto Braugerste —.— M., do. Mahl- u. Futterwaare 125—130 M. bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto inländischer 170—173 M. bez. u. Br., do. ausländischer —.
* Nordhausen, 10. Juni. (Preise einschl. Maklergebühr.) Weizen 15,00—15,50 M., Roggen 14,25—14,70 M., Gerste 15,00—15,50 M., Hafer 16,00—16,50 M. per 100 kg.
* Hamburg, 10. Juni. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 164—166. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 150—154, russ. loco ruhig, Transito 120 nom, Hafer fest. Gerste fest.
* Breslau, 10. Juni. Roggen per Juni 140,00, per Juni-Juli 140,00, per Sept.-Okt. 120,00.
* Stettin, 10. Juni. Weizen loco matter, 150,00—156,00, per Juni-Juli 157,00, per Sept.-Okt. 161,00. Roggen loco matter, 136,00—139,00, per Juni-Juli 142, 0, per Sept.-Okt. 147,25. Pomm. Hafer loco 152—160.
* Wien, 10. Juni. Weizen pr. Mai-Juni 8,28 Gd., 8,31 Br., per Herbst 8,59 Gd., 8,62 Br. Roggen per Mai-Juni 6,90 Gd., 7,05 Br., per Herbst 7,02 Gd., 7,05 Br., Hafer per Mai-Juni 7,15 Gd., 7,25 Br.
* Pest, 10 Juni. Weizen mässig, per Mai-Juni 8,30 Gd., 8,35 Br., per Herbst 8,47 Gd., 8,49 Br. Hafer pr. Herbst 6,16 Gd., 6,18 Br.
* Amsterdam, 10. Juni. Weizen per Nov. 178. Roggen per Okt. 138.
* Antwerpen, 10. Juni. Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.
* New York, 10. Juni. (Telegr.) [Anfangsbericht.] Weizen per Juli 73⅞.

Zucker.

* Hamburg, 10. Juni. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 18,05, per Aug. 19,32½, per Sept. 17,52½, per Okt. 15,25. Ruhig.
* Hamburg, 10. Juni. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 18,97½, pr. Aug. 19,25, pr. Sept. 17,47½, pr. Okt. 15,22½. Stetig.
* Paris, 10. Juni. (Schlussbr.) Rohzucker ruhig, 88% loco 49,75 à 50,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3. pr. 100 kg, per Juni 52,62½, per Juli 53,00, per Juli-Aug. 53,37½, per Okt.-Dez. 43,87½.
* London, 10 Juni. 96% Javazucker loco 19s fest Rüben-Rohzucker loco 19 fest. Centrifugal-Cuba —.—.
* Antwerpen, 9. Juni. Sofort 46,00 Frcs., Juni-Aug. 46,50 Frcs. Okt.-Dez. 36,75 Frcs.

Kaffee.

* Hamburg, 10. Juni. Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack.
* Hamburg, 10. Juni. (Vormittagsbr.) Kaffee Good average Santos pr. Juni 78½, pr. Sept. 77½, pr. Dez. 75½, pr. März 73½. Still.
* Hamburg, 10. Juni. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 78½, pr Sept. 77½, pr. Dez. 75½, pr. März 74. Behauptet.
* Amsterdam, 10. Juni Java-Kaffee good ordinary 52.
* Havre, 10. Juni. Vorm. 10 Uhr 50 Min. (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Sept. 96,25, pr. Dez. 94,50, pr. März 92,00. Ruhig.

Spiritus.

* Berlin, 10. Juni. (Amtlich.) Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% gleich 10,000% ohne Faß. Gekündigt — l. Kündigungspr. — M. Loco ohne Fass —.—.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% gleich 10,000% nach Tralles. Gekündigt — l. Kündigungspreis — M. Loco ohne Fass 38,2—38,1 bez.
Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% gleich 10,000% nach Tralles. Gekündigt — l. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Fass — per diesen Monat —.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Gekündigt —.— l. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Fass —, per diesen Monat und per Juni-Juli 36,8 bez., per Juli-Aug. 37,3 bez., per Aug.-Sept. 37,7 bez., per Sept. —, per Sept.-Okt. 37,4 bez., per Okt.-Nov. 36,8 bez.
* Leipzig, 10. Juni. Spiritus (unversteuert) per 10,000 l % ohne Fass mit 50 M. Verbrauchsabg. 57,60 M. G., mit 70 M., do. 37,70 M. G.
* Posen, 10. Juni. Spiritus loco ohne Fass (50er) 56,10, do. loco ohne Fass (70er) 36,40. Still.
* Stettin, 10. Juni. Spiritus loco unverändert, mit 70 M. Konsumsteuer 37,26, per Juni 35,80, per Aug.-Sept. 36,80.
* Hamburg, 10. Juni. Spiritus loco still, pr. Juni-Juli 25 Br., pr. Juli-Aug. 25¼ Br., pr. Aug.-Sept. 25⅝ Br., per Sept.-Okt. 26 Br.
* Breslau, 10. Juni. Spiritus per 100 l 100% ohne Faß 50 M. Verbrauchsabgaben per Juni 56,50, do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Juni 36,50, do. per Juni-Juli —,—, do. do. per Aug.-Sept. —,—.
* Paris, 10. Juni. Spiritus ruhig, per Juni 47,00, per Juli 47,25, per Juli-Aug. 47,25, per Sept.-Dez. 44,25.

Petroleum.

* Stettin, 10. Juni. Loco 9.35.
* Hamburg, 10. Juni. Petroleum loco ruhig, Standard white loco 4,95 Br., per Aug.-Dez. 4,95 Br.
* Bremen, 10. Juni. Börsen-Schluss-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fasszollfrei. Stetig. Loco 4,80 Br.
* Antwerpen, 10. Juni. (Schluss-Bericht.) Raffinirtes Type weiss loco 12½ bez. und Br., per Juni 12½ Br., per Juli 12¼ Br., per Sept.-Dez. 12½ Br. Fest.
* New York, 10. Juni. (Telegr.) [Anfangs-Kurse.] Petroleum Pipeline certificates pr. Juli —.—.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 10. Juni. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Fass. Behauptet. Gek. —,— Ctr. Kündigungspr. —.— M. Loco mit Fass —,— M., ohne Fass — M., per diesen Monat 49,2 M., per Juni-Juli —, per Juli-Aug. —, per Sept. —, per Sept.-Okt. 49,4—49,7—47,6 bez., per Okt.-Nov. 49,7 bez., per Nov.-Dez. 49,8—49,6—49,9 bez., per April-Mai 50,8—50,7 bez.
* Leipzig, 10. Juni. Raps per 1000 kg netto —,—. Rapskuchen per 100 kg netto —,— M. Rüböl per 100 kg netto ohne Fass 50 M. bez. u. G., 51 M. B. Fest.
* Stettin, 10. Juni. Rüböl loco fest, per Juni 49,50, per Sept.-Okt. 50,00.
* Köln, 10. Juni. Rüböl loco 54,00, per Okt. 52,70
* Breslau, 10. Juni. Rüböl per Juni 50,50, pr. Sept.-Okt. 51,50.
* Bremen, 10. Juni. Schmalz ruhig. Shafer — Pf., Wilcox 52½ Pfg., Choice Grocery —,— Pfg., Armour 52½ Pfg., Cudahy —, Rohe & Brother (pure) — Pfg., Fairbanks 43 Pfg. Speck ruhig, loco Short shear middl. 55½.
* Hamburg, 10. Juni. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 50.
* Pest, 10. Juni. Kohlraps per August-Sept. 15½ Gd., 15¼ Br.
* Paris, 10. Juni. Rüböl fest, pr. Juni 57,50, pr. Juli 58,00, per Juli-Aug. 58,00, per Sept.-Dez. 59,75.

Viehmärkte.

Berliner Viehmarkt. Berlin, 10. Juni. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Auf Heute standen zum Verkauf: 3644 Rinder (darunter 120 Schweden), 5926 Schweine (darunter 44 Bakonier), 1517 Kälber und 14,992 Hammel. Das Rindergeschäft hatte, trotz guter Nachfrage für den Export, schleppenden Verlauf, weil die Schlächter sich weigerten, hohe Preise anzulegen. Bullen gegenüber der vergangenen Woche vernachlässigt. Etwa 1700 Stück gehörten der I. und II. Klasse an. Der Markt wird nicht ganz geräumt. I. 52—55, II. 47—50, III. 39—45, IV. 33—37 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht (d. i. das Gewicht der vier Viertel, auf welche der für das Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Fissen, Eingeweiden oder »Kram« usw. vertheilt worden ist). — Der Schweinemarkt wickelte sich bei angemessenem Export ruhiger ab und wurde bis auf Bakonier, welche ohne Umsatz blieben, geräumt. 54, ausgesuchte Posten darüber, II. 51 bis 52, III. 47—50 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht mit 20 Proz. Abzug (Tara). — Sehr gedrückt gestaltete sich der Kälberhandel. I. 51—56, ausgesuchte Waare darüber, II. 44—50, III. 36—43 Pf. für das Pfund Schlachtgewicht. — Am Hammelmarkte war die Tendenz matt, der Handel schleppend, auch wird bei weitem nicht ausverkauft. I. 39—41, beste Lämmer bis 44, ausgesuchte Posten auch darüber, II. 34 Pf. das Pfund Fleischgewicht.

Futterartikel.

* Hamburg, 9. Juni. Palmkuchen, deutsche 115—117 M., Cocosnusskuchen, deutsche 149—151 M., Baumwollsaatkuchen 135—138 M., Erdnusskuchen 135—155 M. je nach Qual., Rapskuchen 125—127 M., Leinkuchen 144—146 M., Palmkernschrot 96—99 M., für 1000 kg. Rüböl still, loco 49,50 M. Br. Leinöl still, loco 47,50 M. Br.

Metalle.

* Breslau, 10. Juni. Zink unsatzlos.
* Amsterdam, 10. Juni. Banccazinn 53½.
* New York, 9. Juni. Zinn Straits 19,35 Doll. Eisen Nr. 1 Coltness 21,75 Doll.

Produktenbörse zu New York,

am 10. Juni. (Telegr.)

Rother Winterweizen loco 73½. Rother Weizen pr. Juni 72½, per Juli 73⅞, per Aug. —, per Dez. 82½. Kaffee Rio Nr. 7, 17, low ord. per Juli 15,50, per Sept. 15,20. Zucker (Fair refining Muscovados) 3½. Mais (New) pr. Juni 47½, pr Juli 47½, pr. Aug. 49½. Mehl (Spring clears) 2,50. Getreidefracht 2½. Schmalz loco 10,15, do. (Rohe & Brothers) 10,40. Raff. Petroleum Standard white in New York 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10 Gd. Rohes Petroleum in New York 5,00, do. Pipeline Certificates, per Juni 63. Matt. Baumwolle in New York 7⅞, do. in New Orleans 7⅝. Kupfer 11,00.

Weizen eröffnete ruhig, schwächte sich nach Eröffnung etwas ab infolge allgemeiner Liquidation und geringerem Export-Begehr, sowie auf günstiges Wetter; später erholt. Schluss stetig.

Mais schwächte sich nach Eröffnung etwas ab auf günstiges Wetter im Westen, später erholt. Schluss stetig.

* New York, 10. Juni. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 8,870,319 Dollars gegen 6,953,748 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1,546,901 Dollars gegen 1,864,277 Dollars in der Vorwoche.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18930612022/fragment/page=0003

Bibliothek der Gesamt-Litteratur des In- und Auslandes.

Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.

Jede Nummer 25 Pfennig. — Jedes Bändchen ist einzeln käuflich.

Jedes Werk ist auch in elegantem Ganzleinenband mit Rückengoldtitel und Rotschnitt gebunden vorräthig. Der Einband wird mit 25 Pfennig berechnet. Besonders zu Geschenken geeignete Bücher sind in Prachtband meist mit Goldschnitt oder in Originalband vorräthig.

Bis jetzt sind erschienen:

Aiken, Dennh., Eine Nacht . Nr. 299.
Abraham u. S. Kiara, Gtw. f. Alle Nr. 376. 377.
Ambros, A. W., Für d. Musikfreih. . Nr. 550.
Anakreon, die Lieder des, u. d. Anakreontiker, herausgeg. v. H. Griebenow (u. d. P.)
Andersen, H. C., Bilderb. ohne Bild. Nr. 66.
„ Glückspeter . . . . . Nr. 92.
„ Sämtliche Märchen . Nr. 251—256.
Apophthegmata. Deutsche Citatenschatz, eine Sammlung der sittlichen Citate, Schlagwörter und Redensarten von D. Hack . . . Nr. 363. 363.
Apuleius, Amor und Psyche . Nr. 341
Archenholz, Joh. Wilh. v., Gesch. des siebenjähr. Krieges in Deutschl. Nr. 113—116.
Arndt, E. M., Gedichte. Kurze. Nr. 466—468.
Arnim-Bettina, Des Knaben Wunderhorn. Herr. v. Dr. J. Ettlinger. Nr. 531-539.
Baehr, F., Neues Buch d. Lieder Nr. 114. 115.
Bechstein, L., Deutsch. Märchenb. Nr. 471-472.
Bequer, Gust. Ad., Spanische Lieder Nr. 655
Bellamy, Edw., Im Jahre 2000. Ein Rückblick auf das Jahr 1887 . . Nr. 436. 437.
„ Mauh Elliott. — G. Eliot v. Rittersturn. 2 Bde. . . . . Nr. 474.
Benedicks-Bajus, H. (f. Novellenbuch, Ungar.
Betanger, F. C. de, Lieder, in deutschen Nachdicht. herausg. v. D. Schrutz. Nr. 433-436.
Björnson, Björnstjerne, Kapitän Mansana. Erzählung . . . . . Nr. 180.
„ Auf Gottes Wegen, Roman. Deutsch von W. Weinhardt Nr. 601—604.
Blumner, Al., Virgilis Ennis Nr. 166. 167.
Böhme, Ludw., A. meinem Tagebuche Nr. 465.
Boll, Aug., Gesellen. Erzählt . Nr. 116. 117.
Bothmer, Heinr., Das Schweizerland im Liede. Eine Anthologie Nr. 636—638.
Boz, siehe **Dickens.**
Brand, W. F., Landover Streiffz. Nr. 59. 60.
Brei Berte, Regenmanten-Geschichte. I. Deutsch von Joh. Hoops. . . . Nr. 594.
„ II. . . . . Nr. 595.
Briefe Schillers a. d. Freih. Herib. v. Dalberg (s. u. Schiller).
Bürger, Gottfr. Aug., Gedichte . Nr. 20—22.
„ Freiherr von Münchhausen Nr. 233.
Bulwer, Edward, Die letzten Tage von Pompeji . . . . Nr. 388—361.
„ Nacht und Morgen . Nr. 483—486.
„ Eugen Aram. Roman. Nr. 656—661.
Byron, Lord, D. Gef. v. Chillon. Parisina. Poet. Erz. Uebers. v. O. Michael Nr. 422.
Calderon de la Barca, Don Pedro, Der Richter von Zalamea. Schauspiel. . Nr. 464.
Cats, Jakob, Ausgw. Gedichte, Uebers. von D. Hoek . . . . . Nr. 405.
Cervantes, Don Quixote v. la M., nach der Tieck'schen Uebers. 4 B. Nr. 296-305.
Chamisso, Adelbert von, Gedichte Nr. 10—12.
„ Peter Schlemihl . . . . Nr. 84.
Claudius, Matthias, Wandsbecker Bote, welche mit Nutzbegl. dem Aeltesten der neuprest. Dichter, beginnt m. mit Duffen Alt Mirza schließt) . Nr. 143—145.
Dartmann von der Aue, Der arme Heinrich. Uebersetzt von Th. Ebner . . . Nr. 84.
Dauf, W., D. Wetterkin v. Pont d. Arts Nr. 28.
„ Das Bild des Kaisers . . Nr. 124.
„ Jud Süß — Sängerin . . Nr. 154
„ Richtersteig. Romant. Sage Nr. 14-16.
„ Mann im Monde . . . Nr. 221. 222.
„ Märchen. Gesammtausg. Nr. 54—56.
„ Memoiren des Satans Nr. 128. 129.
„ Phantasien im Bremer Ratsk. Nr. 32.
„ Die letzten Ritter von Marienburg — Otto . . . . . Nr. 159.
Deibel, J. P., Allemannische Gedichte Nr. 121.
„ Schatzkästl. d. rhein. Hausfr. Nr. 39. 40.
Detlev, Friedrich, Rita Tom . . . Nr. 72.
„ Buch der Lieder . . . Nr. 70. 71.
„ Deutschland. E. Wintermärch. Nr. 83.
„ Harzreise . . . . . Nr. 139.
„ Neue Gedichte . . . . Nr. 78.
„ Neue Gedichte . . . . Nr. 75.
„ Reisebilder I. Teil . . Nr. 73. 74.
„ „ II. Teil . . . Nr. 81. 82.
„ Romanzero . . . . . Nr. 67.
„ Die romantische Schule Nr. 106. 107.
„ J. Gesch. d. Religion u. Philosophie in Deutschland . . . Nr. 104. 105.
Dorder, Joh. Gottfried von, Der Gld Nr. 38.
„ Gedichte . . . . Nr. 260—263.
„ Legenden und Parabeln Nr. 274.
„ Stimmen der Völker . Nr. 257—259.
Engel, J. J., Herr Lorenz Stark . Nr. 231.
„ D. Philosophf. h. Welt Nr. 245. 246.
Erdmann-Chatr., Freund Fritz Nr. 335. 336.
„ Geschichte eines Rekruten von anno 1813 . . . . . Nr. 398. 399.
„ Der politische Jude. . . Nr. 445.
Fenchtersleben, E. Freih. v. Gedichte Nr. 263.
Fichte, Joh. Gottl., Reden an die deutsche Nation . . . . . Nr. 356. 357.
Fischart, Joh., Das philosophische Ehzuchtbüchlein. Erneuert u. erweitert von G. Holtzy-Weber . . Nr. 864.
Forster, G., Ansicht. v. Niederrhein Nr. 349.
Fouqué, F., Baron de la Motte, Undine Nr. 67.
Freschmann-Sterling, Der, ein komisches Heldengedicht . . . . . Nr. 622
Fulnata, A., Der Student von Padua. Die Promotion. Eine gute Haut. Deutsch von F. Adler . . . . Nr. 510.
Gaudy, F., A. d. Tageb. eines wandernden Schneidergesellen . . . Nr. 489.
Gellert, Christ., Fabeln u. Erzählt. Nr. 99. 100.
Gönrtel, P. A. de, Ausgew. Gedichte. Aus d. Holl. Uebers. v. Dr. J. H. Hanne Nr. 47. 50.
George, H., Fortschritt u. Armut Nr. 576-583.
Goldmith, O., D. Landpr. v. Wakefield Nr. 6. 7.
Goethe, J. W. v., A. m. Leben. Nr. 186—191.
„ Clavigo . . . . . Nr. 113.
„ Die Mitschuldigen . . . Nr. 240.
„ Egmont . . . . . Nr. 43.
„ Faust I. Teil . . . . Nr. 3.
„ „ II. Teil . . . . Nr. 63.
„ I. u. II. Theil in einem Bande.
„ Gedichte . . . . . Nr. 35—37.
„ Götz von Berlichingen . . Nr. 19.
„ Hermann und Dorothea . . Nr. 9.
„ Iphigenie auf Tauris . . . Nr. 44.
„ Reineke Fuchs . . . . Nr. 130.
„ Röm. Tagebuch. — Zerp u. Bäthely Nr. 151.
„ Stella — Geschwister . . Nr. 155.
„ Torquato Tasso . . . . Nr. 57.
„ Leiden des jungen Werther . Nr. 62.
„ Wahlverwandtschaften Nr. 249. 250.
„ Wilh. Meisters Lehrj. Nr. 317—321.
„ Wilh. Meisters Wanderj. Nr. 343—345.
Grimmelshausen, Simplicius Simplicissimus n. d. Bearb. v. O. D. D. Wolf Nr. 459 444.
Hebberton, J., Heilemeis Kinderschen. Deutsch von Rich. George . Nr. 527. 528.
„ Andrer Leute Kinder. Deutsch von F. Dobbert . . . . Nr. 544—546.
„ Beides in einen Band gebunden.
„ Bartiner Temperenzbow. Nr. 563. 564.
Herb, D., Deutsche Sinngedichte u. Epigr. B. Luther b. z. Gegenwart Nr. 51. 52.
„ Ungarische Dichtg. Alex. Kisfaludy bis z. Gegenwart nebst biographischen Anmerkungen u. einer Skizze d. magyar. Schriftenthums . . . Nr. 198—195
Hammer, Jul., Schau um dich und schau in dich. Dichtungen . . . Nr. 654.
Hart, Jul., Persischer Diwan. (E. Dichterleben, welche mit Nutzbegl. dem Aeltesten der neuprest. Dichter, beginnt m. mit Duffen Alt Mirza schließt) . Nr. 143—145.
Hartmann von der Aue, Der arme Heinrich. Uebersetzt von Th. Ebner . . . Nr. 84.
Hauf, W., D. Wetterkin v. Pont d. Arts Nr. 28.
„ Das Bild des Kaisers . . Nr. 124.
„ Jud Süß — Sängerin . . Nr. 154
„ Richtersteig. Romant. Sage Nr. 14-16.
„ Mann im Monde . . . Nr. 221. 222.
„ Märchen. Gesamtausg. Nr. 54—56.
„ Memoiren des Satans Nr. 128. 129.
„ Phantasien im Bremer Ratsk. Nr. 32.
„ Die letzten Ritter von Marienburg — Otto . . . . . Nr. 159.
Hebel, J. P., Allemannische Gedichte Nr. 121.
„ Schatzkästl. d. rhein. Hausfr. Nr. 39. 40.
Heine, Heinrich, Rita Tom . . . Nr. 72.
„ Buch der Lieder . . . Nr. 70. 71.
„ Deutschland. E. Wintermärch. Nr. 83.
„ Harzreise . . . . . Nr. 139.
„ Neue Gedichte . . . . Nr. 78.
„ Neue Gedichte . . . . Nr. 75.
„ Reisebilder I. Teil . . Nr. 73. 74.
„ „ II. Teil . . . Nr. 81. 82.
„ Romanzero . . . . . Nr. 67.
„ Die romantische Schule Nr. 106. 107.
„ J. Gesch. d. Religion u. Philosophie in Deutschland . . . Nr. 104. 105.
Herder, Joh. Gottfried von, Der Gld Nr. 38.
„ Gedichte . . . . Nr. 260—263.
„ Legenden und Parabeln Nr. 274.
„ Stimmen der Völker . Nr. 257—259.
„ Herder, Über d. Ursprung d. Sprache Nr. 239.
Hoffmann, E. Th. Am., Das Fräulein von Scuderi . . . . . Nr. 295.
„ Der goldene Topf. . . . Nr. 421.
„ Das Majorat . . . . . Nr. 487.
Höltz, Ludw. Heinr., Gedichte Nr. 271. 272.
Homer, Illas. W. J. Heinr. Voß Nr. 85-87.
„ Odyssee. . . . . Nr. 45—47.
Horaz' Oden u. Epoden, übers. u. m. erläut. Anm. hers. v. J. C. Köhler Nr. 507. 508.
Humboldt, A. v., Ansichten d. Natur Nr. 387.
„ Versuch der Gipfel d. Chimborazo zu ersteigen. Anhang: J. B. Boussingaults Chimborazo-Besteigung . . Nr. 388.
Ibsen, Henrik, Komödie d. Liebe Nr. 374 375.
„ Gespenster. Familiendrama Nr. 443.
„ Hedda Gabler. Deutsch von E. Ottmann . . . . . Nr. 475. 476.
„ Ein Volksfeind . . . . Nr. 543.
„ Ein Puppentheim. Schauspiel. Deutsch von J. Engeroff . . . Nr. 597.
„ Baumeister Solneß. Schauspiel in drei Akten. Deutsch von Paul Herrmann . . . Nr. 643—644.
Jean Paul Richter, Kulturst. Jtzt. Nr. 25. 26.
„ Flegeljahre, e. Biogr. Nr. 379-382.
Immermann, Karl L., Oberhof Nr. 118—120.
„ Der neue Pygmalion . . Nr. 288.
„ Münchhausen . . . . Nr. 209.
Jókai, Maurus (s. Novellenbuch, Ungar.).
Irving, W., Alhambra . . Nr. 198—200.
„ Skizzenbuch . . . . Nr. 241—244.
Kant, Immanuel, Philosoph. des Gemüts . Nr. 247.
Kennan, G., Sibirien. I. Teil Nr. 448—450.
„ II. Teil . . . . . Nr. 451—453.
„ Schluß . . . . . Nr. 547.
„ In einen Band gebr. Nr. 448-453. 547.
Kingsley, Charles, Hypatia oder neue Zeiten mit altem Geschick . Nr. 520—525.
Kleist, H. v., Käthchen v. Heilbronn Nr. 108.
„ Hermannsschlacht . . . Nr. 326.
„ Michael Kohlhaas. . . . Nr. 192.
„ Prinz Friedr. v. Homburg. Nr. 127.
„ Der zerbrochene Krug . Nr. 400.
Klinger, Fr. Maxim., D. leidende Weib, mit der Parodie: D. fröhliche Frau n. Mit Vorwort und Anmerk. von Ludw. Jacobowski . . . . Nr. 332.
Klimm, Julie, Aus Kindermund . Nr. 161.
Klopstock, Oden u. Epigramme, Auswahl, mit Anmerk. von Prof. Dr. Grosse Nr. 330. 331.
Körner, Th., D. Braut — D. grüne Domino — Der Vetter aus Bremen . Nr. 138.
„ Erzählungen . . . . . Nr. 125.
„ Gouvernante. — Fischerwidchen. — Vierjähriger Posten . . . Nr. 220.
„ Hedwig . . . . . Nr. 147.
„ Leier und Schwert . . . Nr. 53.
„ Toni. — Nachtwächter . Nr. 137.
„ Zriny . . . . . Nr. 64.
Korolenko, Wl., Kind d. Lebens d. sibirischen Flüchtlinge. — „Der Wald rauscht", eine Waldskizze . . . Nr. 490.
„ D. blinde Musiker, e. Studie. Deutsch von Alexis Markow Nr. 592. 593.
Kortüm, C. A., Die Jobsiade. Ein grotesk-komisches Heldengedicht nt. d. Originalholzschnitten . . . Nr. 437—430.
Kotzebue, A. v., Das merkw. Jahr meines Lebens . . . . . Nr. 402—404.
„ Die beiden Klingsberg. Lustspiel in 4 Akten . . . . . Nr. 431.
La Rochefoucauld, Maximen. Ein Bildn. des Menschenherzens . . . Nr. 378.
Lenau, Nicolaus, Gedichte . . Nr. 29—31
Le Sage, D. hinkende Teufel Nr. 511—513.
Lessing, Gotth. Ephr., Emilia Galotti Nr. 33.
„ Hamburg. Dramaturgie Nr. 479-482.
„ Laokoon . . . . . Nr. 103. 104.
„ Minna von Barnhelm . . . Nr. 4.
„ Nathan der Weise . . . Nr. 27.
„ Meisterdramen (Emilia Galotti, Min. v. Barnhelm, Nathan der Weise.
„ Philotas . . . . . Nr. 264.
Lie, Jonas, D. Hellseher od. Bilder a. Nordland. Aus dem Norwegischen von Dr. O. Jirlegel . . . Nr. 543.
Longfellow, H. W., Evangeline . . . Nr. 197.
„ Goldene Legende . . . Nr. 156. 157.
„ Der Sang von Hiawatha. Deutsch v. K. Bindel . . . . Nr. 413. 414.
Luther, Dr. Martin, Geistl. Lieder. Herausg. von Hans Wittenberg . Nr. 509.
Luther, Ein Sendbrief an d. Papst Leo X. — Von der Freiheit eines Christenmenschen Nr. 295.
„ An den christlichen Adel deutscher Nation . . . . . Nr 515.
Madách, E., Tragödie d. Menschen Nr. 541. 542.
Maistre, Xav. de, Erzählungen. Deutsch von K. Bindel. Reise um mein Zimmer. — Nachtrichtsbrief um mein Zimmer. — Ausflüchtige von Rosha . Nr. 605. 606.
Matthison, Fr. von, Gedichte. . . Nr. 203.
Mikszáth, Koloman (f. Novellenbuch, Ung.).
Minnesinger. Deutsche Liederdichter d. XII.—XIV. Jahrh. aus der Manesseschen Liederhandschrift und anderen Sammlungen ausgewählt u. neuhochdeutsch übertr. v. Fritz Weber Nr. 311. 312.
Molière, Jean Baptiste, Der Geizige . Nr. 80.
„ Der eingebildete Kranke . . Nr. 371.
„ Tartüffe, übers. v. Ed. Duller Nr. 516.
Mosenthal, Dr. S. H., Deborah . Nr. 365.
Münge, Theodor, Afrika . . Nr. 554—559.
Müller, W., Gedichte, (Gef.-Ausg. Nr 309-312.
„ Griechenlieder . . . . Nr. 314.
Musaeus, Volksm. d. Deutsch. Nr. 354-355.
Musset, Alfred de, Spielt nicht mit der Liebe! (Schauspiel in drei Aufzügen.) Eine venetianische Nacht. (Charakterd. in einem Aufzuge.) Deutsch von Herm. v. Döhner . . . . . Nr. 181.
Nicolai, Briefbuch von Friedrich II. von Preußen . . . . . Nr. 394. 395.
Niebuhr, Geschichte Herodengeschlecht. Nr. 420.
Novalis, Heinr. v. Ofterdingen Nr. 280. 281.
Novellenbuch, Ungarisches, von D. Hoek.
I. Bd **Petöfi**, Schecken u. Falbe Nr. 134.
II. Bd. **Jókai, Maur.**, Fortunatus Nr. 135.
III. Bd. **Benedekhy-Bajus, Helene**, Sandorl.
— **Eötvös, Georg**, Rosenkranz. — **Mikszáth, Koloman**, Martha Timar . Nr. 136.
I—III. in einem Bande.
Oeser, Chr., Weihgeschenk f. Frauen u. Jungfrauen. Briefe über ästhetische Bildung weibl. Jugend. Durchg. u. d. Drg. verm. Abdr. d. 3. Originalausg. Nr. 407-412.
Ovid, Verwandl. Von J. H. Voß Nr. 88. 89.
„ Liebesbüchlein. Ein Opfkus altrömi. Lebens in modernem Gewande von Fritz Herz . . . . . Nr. 548.
Pauli, Karl, Die Waffen nieder! Drama in drei Akten nach Bertha von Suttner . . . . . Nr 641. 642.
Petersen, Marie, Die Jerlischer . Nr. 396.
„ Prinzessin Isle . . . . Nr. 397.
Petöfi, Alex., Gedichte. Herausgegeben von M. Tentzers. . . . Nr. 152. 153.
(siehe Novellenbuch, Ungar.).
Platen, Aug. v., Sämtl. Gedichte Nr. 90—99.
Rabener, Gottl. Wilh., Werke. Ausgew., erläut. u. bevorw. v. A. Holder Nr. 217-219.
Racine, J., Berenice. Tragödie, übertragen von Seidl . . . . . Nr. 401.
Raimund, Ferd., Der Verschwender Nr. 138.
Ranchilde, Abbé, Judith Jüstre Nr. 286. 287.
Reinick, Robert, Lieder . . . Nr. 182. 183.
Renan, Ernest, Das Leben Jesu Nr. 567. 563.
Rodenberg, Julius, Bilder aus dem Berliner Leben . . . . . Nr. 583. 584.
König Rother. Ein Gedicht deutscher Volkspoesie des 12. Jahrhunderts. Neuhochdeutsch bearb. v. A. Zimmer Nr. 352.
Saint-Pierre, Bern. de, Paul u. Virg. Nr. 69.
Saphir, M. G., Wilde Rosen Nr. 306—308.
Schefer, Leop., Laienbrevier Nr. 649—651.
Schenkendorf, Max von, Gedichte Nr. 168. 169.
Schiller, Friedr. v., D. Braut v. Messina Nr. 79.
„ Briefe an den Freih. Heribert v. Dalberg . . . . . Nr. 435.
„ Don Karlos. Inf. v. Spanien Nr. 61.
„ Fiesko . . . . . Nr. 146.
„ Gedichte. . . . . Nr. 1. 2.
„ Gesch. d. dreißigj. Krieg. Nr. 367-369.
„ Die Jungfrau von Orleans . Nr. 43.
„ Kabale und Liebe . . . Nr. 162.
„ Maria Stuart . . . . . Nr. 41.
„ Der Neffe als Onkel . . Nr. 210.
„ Phädra . . . . . Nr. 158.
„ Die Räuber . . . . . Nr. 101.
„ Wilhelm Tell . . . . . Nr. 5.
„ Wallensteins I. Teil. Wallensteins Lager u. d. Piccolomini . Nr. 23.
„ Wallensteins II. Teil. Wallensteins Tod . . . . . Nr. 24.
„ I. u. II. Theil in einem Bande.
Schjörring, Joh., Fischers Gesch. Nr. 284. 285.
Schleiermacher, F. D. Ernst, Über die Religion Nr. 346—348.
„ Monologen. E. Weihnachtsg. Nr. 370.
Schmid, Chr. v., Hopfenbl. — Ostereier Nr. 406.
„ Rosa von Tannenburg . . Nr. 419.
Schopenhauer, Arthur, Die Welt als Wille u. Vorstellung, I. . . Nr. 491—496
„ „ „ II. Nr. 497—503.
„ Parergа u. Paralipomena. Herausg. von Dr. H. Hirt. I. Stücke einer Geschichte der Lehre vom Walen und Idealen. — Fragmente zur Gesch. der Philosophie. — Über Universitäts-Philosophie . . . Nr. 500. 591.
„ II. Ueber d. anscheinende Willkürlichk. im Schicksale des Einzelnen — Versuch üb. Geisterf. u. was damit zusammenh. Nr. 598.
„ III. Aphorismen zur Lebensweisheit. Herausgegeben von Dr. H. F. Rein . . . . Nr. 469. 470.
„ IV. Kleine philosophische Schriften. Ergäz. usw. . . . . Nr. 628.
„ V. — „ „ Nr. 652. 653.
„ VI. Zur Lehre der Unzerstörbarkeit unseres wahren Wesens durch den Tod. — Nachträge zur Lehre von der Nichtigkeit des Daseins. — Nachträge zur Lehre vom Leiden der Welt. — Ueber den Selbstmord usw. Nr. 663.
„ VII. Ueber Religion . . Nr. 664.
„ VIII. Einiges zur Sanskritliteratur. — Einige archäologische Betrachtungen usw. . . . . Nr. 665.
„ IX. Ueber Urteil, Kritik, Beifall u. Ruhm usw. . . . . Nr. 666.
Schrut, Dem., Perlen f. d. Vorte Nr. 267-270.
Schultze, Ernst, Die begnadete Rose . Nr. 65.
Schwab, Gust., Rotkäs... I. Dr. Faustus Nr. 329.
„ Ritsch II. Fortunat u. s. Söhne Nr. 372.
Scott, Walter, Ivanhoe . Nr. 140—143.
„ Kenilworth . . . . Nr. 226—228.
„ Quentin Durward . Nr. 415—418.
„ Guy Mannering . Nr. 508—506.
Seribe, Eugène, Das Glas Wasser Nr. 126.
Seniseld, Charles, Kajütenbuch Nr. 131-133.
Senne, J. G., Mein Leben . . . Nr. 275.
Shakespeare, William, Julius Cäsar Nr. 8.
„ Coriolanus . . . . . Nr. 438.
„ Hamlet . . . . . Nr. 148.
„ Heinrich IV. . . . . Nr. 149. 150.
„ Heinrich V. . . . . Nr. 340.
„ Kaufmann von Venedig . Nr. 185.
„ König Lear . . . . . Nr. 175.
„ D. lustig. Weiber d. Windsor Nr. 273.
„ Macbeth . . . . . Nr. 43.
„ Othello, d. Mohr von Venedig Nr. 174.
„ König Richard der Zweite . Nr. 389.
„ König Richard der Dritte . Nr. 390.
„ Romeo und Julia. . . . Nr. 196.
„ Sommernachtstraum. . . Nr. 201.
„ Viel Lärmen um Nichts . Nr. 313.
„ Was ihr wollt . . . . Nr. 390.
„ Das Wintermärchen . . . Nr. 232.
Höhnung der Widersprüchen Nr. 248.
Siegfried, K., Jedens a. d. Holstein Nr. 565. 566.
Slowacki, Julius, Gedichte. Deutsche von Dr. R. W. Weiß . . Nr. 229. 230.
„ Lilla Weneda, Tragödie. Deutsch von H. Mönat . . . . . Nr. 519.
Sophokles, Aias, übers. v. Römer Nr. 177.
„ Electra . . . . . Nr. 560.
„ König Ödipus, ... Nr. 276.
„ Philoktetes, ... Nr. 338.
Spitta, Psalter und Harfe . Nr. 392. 393.
Steuer, A., Galiz. Ghettogesch. Nr. 477. 478.
Strachwitz, Moritz, Graf, Gedichte Nr. 233. 234.
Tacitus, Germanien u. Agricola, übersetzt von Böttcher . . . . Nr. 337.
Tegnér, Esaias, Fritjofssage . . Nr. 58.
„ Die Nachtmahlskinder . Nr. 391.
Tennyson, Enoch Arden, übersetzt von Herm. Griebenow . . . . . Nr. 334.
Tiedge, Chr. Aug., Urania . Nr. 207. 208.
Tiller, Cl., M. Onkel Benjamin Nr. 485. 486.
Tolstoi, L. N., Graf, D. Macht d. Finsternis. Volksdrama in fünf Akten Nr. 178. 179.
Töpfer, R., Genfer Novellen. D. Bibliothek meines Oheims . . . Nr. 599. 600.
„ Rosa und Gertrud . Nr. 639. 640.
Tschernow, Alex., R. russ. Dichter Nr. 277-279.
Turgenjew, Iw. S., Federzeichnungen eines Jägers I. . . . . Nr. 397. 398.
Ujejski, Biblische Melodien. Deutsch von Emilja Bett . . . . . Nr. 391.
Uhland, Ludw., Gedichte . Nr. 645—647.
„ Herzog Ernst v. Schwaben Nr. 648.
„ Ludwig der Bayer . . Nr. 662.
Varnhagen v. Ense, Georg v. Dorfling, Nr. 333.
„ Fürst Leop. v. Anh.-Dess. Nr. 350. 351.
„ Graf Matthias v. d. Schulenb. Nr. 366.
Vergils Aeneis v. J. H. Voß Nr. 429—434.
Verne, Jules, E. Über b. Doktor Ox Nr. 488.
Voß, Johann Heinrich, Luise . . . Nr. 17.
Wallace, Lew., Ben Hur. Oder Aus den Tagen des Messias . . . . . Nr. 454—460.
Walther v. d. Vogelweide, Gedichte. Gesamtausg. Übers. v. Th. Ebner Nr. 109. 110.
„ dasselbe Schulausgabe Nr. 111. 112
Wartenegg, Wilh., D. Verwendbare Nr. 119.
Webers Demokritos, I. Über Witz und Scharfsinn Nr. . . . . Nr. 160.
„ II. Langeweile, Heiratsvetteln, Neugier, Leserei usw. . . . . Nr. 165.
„ III. Trinkfest . . . . Nr. 176.
„ IV. Die Religion u. d. Religion. Nr. 184.
„ V. Theologen, Juristen, Advokaten, Ergäz usw. . . . . Nr. 204.
„ VI. Über die Narren, die Unzufriedenmacher usw. . . . . Nr. 234.
„ VII. Dichter, Künstler, Gelehrte usw. Nr. 238.
„ VIII. Das physische Lachen oder Lächeln usw. . . . . Nr. 265. 266.
„ IX. Warum lachen wir über das Lächerliche? usw. . . . Nr. 282. 283.
„ X. Stecken-Reiterei. Mahlest und Lächerliches usw. . . . Nr. 294. 295.
„ XI. Die Ehe. Gesetzete Weiber. Das Alter usw. . . . . Nr. 315. 316.
„ XII. Über d. Sinne. Sympathie usw. Nr. 322. 323.
„ XIII. Fragment meines Lebens. Der Zorn usw. . . . . Nr. 447.
„ XIV. Lecker eit und Gutschmeckerei; Tanzlust usw. . . . . Nr. 473.
„ XV. Tierliebhaberei, oft Tierquälerei. Das Pferd. Der Esel. Der Hund. Die Kuhe und Affen. Die Vögel Nr. 526.
„ XVI. Die Satire . . . . Nr. 540.
„ XVII. Der Spott usw. . . Nr. 592.
„ XVIII. Die Gebrüche. — Über Anstand usw. . . . . Nr. 353.
„ XIX. Die Nationen. — Franzosen usw. Nr. 561. 562.
„ XX. Etw. üb. sog. Augenw. usw. Nr. 575.
„ XXI. Der Stand und die Lebensweise usw. . . . . Nr. 585. 586.
„ XXII. Todesbetrachtungen und die Todesfurcht in ihrer Lächerlichkeit. — Komische Grabschriften . . . Nr. 596.
Weiß, Alb., Poetische Dichtung in deutschem Gewande. Erster Band Nr. 607. 608.
Wellner, Arnold, Kaiser Wilhelm. E. Lebensbild in kleinen Zügen vom großen Kaiser. . . . . Nr. 256.
Werner v. Gärtner, Meier Helmbrecht, übers. von Ludwig Fulda . . Nr. 289.
Wieland, Chr. Martin, Oberon Nr. 102. 103.
Jókaiko, Heinr., Das Abenteuer einer Neujahrsnacht . . . . . Nr. 13.
„ Der tote Gast . . . . Nr. 235.
„ Das blaue Wunder. — Weibl. Stufenjahre . . . . . Nr. 236.
„ Die Verklärungen . . . Nr. 237.
„ Goldmacherdorf . . . . Nr. 343.
Zirn, Ludwig, Der arme Mann im Toggenburg . . . . . Nr. 587—589.

Das Verzeichnis, mit den neuen Erscheinungen ergänzt, erscheint monatlich und ist von jeder Buchhandlung gratis zu beziehen; auch sendet solche die Verlagshandlung auf Verlangen gratis und franco.

Liberale Wählerversammlung

in Zscherben

Dienstag den 13. Juni Abends 8 Uhr

im Gasthof „zum treuen Herz."

Der Vorstand

des Vereins der Liberalen in Halle und dem Saalkreise.

Salzbrunner Oberbrunnen

Seit 1601 medicinisch bekannt. Aerztlich empfohlen bei:

Katarrhen des Rachens, des Kehlkopfes und der Bronchien, chron. Magenkatarrh, Gelbsucht, chron. Darmkatarrh.

Blasenleiden, Nierenleiden, Steinbeschwerden, Gicht, Rheumatismus, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes.

Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. — Brochüren gratis ebendaselbst und durch

Furbach & Strieboll, Versand der fürstl. Mineralwässer, Salzbrunn i. Schl.

Bad Salzschlirf.

Saison 15. Mai bis Ende September.

Soole- u. Moorbäder. **Bonifacinsbrunnen, stärkste Lithiumquelle der Welt.** Ferner **3 Stahl-, Schwefel- und Bitterwasserquellen.** Vortreffliches Klima. Größte Heilerfolge gegen **Gicht, Nieren- u. Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Rheumatismus, Leber-, Magen- und Unterleibsleiden, Bronchialkatarrhe, Blutarmuth, Nervenschwäche, Hämorrhoiden und Verstopfung.** — Prospekte und Wohnungsnachweis durch die **Brunnen- und Badeverwaltung** in **Salzschlirf** (Stat. der Bahn Fulda-Gießen). — Niederlagen des Bonifaciusbrunnen in den Mineralwasserhandlungen.

NB. Das im Handel vorkommende angebliche Salzschlirfer Salz ist nur künstliches werthloses Fabrikat; aus den hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet.

Stenographie!

Um mehrfachen Wünschen nachzukommen, eröffnen wir **Dienstag den 13. Juni cr. Abends 8½ Uhr** in der **„Franziskaner-Halle", Kuhgasse 1,** wieder einen Unterrichtskursus in der **vereinfachten Arends'schen Stenographie,** welcher in **5—6 Stunden** beendet sein wird. Das Arends'sche System ist **leicht erlernbar und sicher anwendbar** und sind Anmeldungen zum Kursus noch bei Herrn **Carl Germer, Charlottenstr. 2,** oder bei Beginn des Unterrichts in der **Franziskanerhalle** erbeten. Unterricht unentgeldlich. Lehrbuch zum Kostenpreise.

Der Arends'sche Stenographenverein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18930612022/fragment/page=0004